

Sambia soll beim Erden helfen

Zahnarthelferin Tanja Bender will Menschen in Afrika helfen. ► SEITE 7

Ausrichter von Prüfungsevent

Hundefreunde: Prüfung für Begleithunde und „Teamtest“. ► SEITE 9

Phönix II: Deutliche Heimleite

1:5-Niederlage nach schwachem Spiel gegen FC Speyer 09 II. ► SEITE 9

Dienstag, 5. November 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 257

WETTER

Heute



3° – 11°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Beeinträchtigung der Befahrbarkeit der Kapellenstraße

Aufgrund von Glasfaserarbeiten am Adler (Kirchenstraße 17) kommt es in der Zeit vom 6. bis 13. November zu Beeinträchtigungen im Bereich des Adlerhofs, bei der Befahrung der Großen Kapellenstraße, sowie bei der Nutzung der Adlerstube.

► SEITE 9

Abo plus



Lokal.
Regional.
Digital.

Das Tagblatt digital lesen. Überall.

Monatlich für nur 2 Euro zusätzlich zum Zeitungsabo. Nur gültig für Privatkunden.

www.schifferstadter-tagblatt.de

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Ratgeber	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
[@schifferstadtertagblatt](https://www.instagram.com/schifferstadtertagblatt)
LinkedIn
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsAppKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Schicksalswahl in den USA

Es ist eine Abstimmung von historischem Ausmaß. Donald Trump und Kamala Harris stehen im erbitterten Rennen um das Weiße Haus. Ein erneuter Sieg Trumps könnte verheerende Folgen haben.

Von Nadine Peter



Beide Kandidaten liefern sich laut Umfragen ein Kopf-an-Kopf-Rennen um das Weiße Haus.

Montage: VRM, Fotos: dpa, Fotomay-stock.adobe

WASHINGTON. Der 5. November 2024 ist einer der wichtigsten Tage der jüngeren Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. So viel steht schon jetzt fest. Denn an diesem Tag entscheidet das amerikanische Volk darüber, ob es mit Kamala Harris erstmals überhaupt von einer Frau mit demokratischen Prinzipien oder mit Donald Trump von einem egozentrischen, autoritären Mann in die Zukunft geführt wird. In eine Zukunft, die durch diverse Kriege, Naturkatastrophen und andere globale Krisen ohnehin eine sehr instabile ist.

Entsprechend bedeutungsvoll ist der Ausgang der Wahl für die ganze Welt, die mit Sorge auf das Präsidentenrennen in den USA blickt. International fürchtet man eine zweite Amtszeit von Donald Trump. Einem verurteilten Straftäter, der mit seinen guten Kontakten nach Russland und Nordkorea versucht, Europa zu drohen. Dennoch ist völlig offen, wie die Wahl ausgehen wird.

Spektakulärer Wahlkampf ohne Sieger

Denn das Duell ums Weiße Haus ist so eng wie selten. Es läuft auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Trump und Harris hinaus. Der spektakuläre Wahlkampf hat keinen klaren Sieger hervorgebracht. Dafür ein Drehbuch, wie es der erfolgreichste Filmmacher in Hollywood nicht besser hätte schreiben können. Ursprünglich stellten sich alle auf eine Neuaufgabe des Duells zwischen dem am-

tierenden demokratischen Präsidenten Joe Biden und dem Republikaner Trump ein. Nach einem für Biden entlarvenden TV-Duell Ende Juni, nach dem die ganze Welt in Frage stellte, ob der 81-Jährige körperlich und geistig fit genug für eine zweite Amtszeit ist, zog er vier Wochen später seine Kandidatur zurück. Vizepräsidentin Harris sollte es für die Demokraten nun richten.

Bidens Rückzug war die richtige Entscheidung, hätte aber früher geschehen müssen. Das Beste wäre gewesen, er wäre erst gar nicht mehr angetreten. So aber konnte Trump Bidens Schwächen wochenlang gnadenlos ausnutzen. Was dazu führte, dass der Republikaner in den Umfragen lange vorne lag. Nach einem Attentat auf ihn bei einer Veranstaltung in Pennsylvania am 13. Juli, das er abgesehen von einer Schussverletzung am rechten Ohr unbeschadet überstand, sah er schon wie der sichere Sieger aus. Doch Harris brillierte bei ihren ersten Auftritten als neue Präsidentschaftskandidatin, setzte sich gekonnt als das absolute Gegenteil zu Trump in Szene und holte in den Umfragen auf – weil sie gezielt die Wählergruppen ansprach, die Trump komplett vernachlässigte.

Doch kurz vor der Wahl scheint Harris nun ein wenig die Luft auszugehen. Was vor allem daran liegt, dass Trump mit seiner offen autoritären, teils faschistischen Rhetorik die Schlagzeilen dominiert. In einem Land, das für diese Art

Denn die USA sind gesellschaftlich so verunsichert und tief gespalten wie seit dem Sezessionskrieg Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr. Das hat der hochdramatische Wahlkampf in den vergangenen Monaten schonungslos offengelegt. Das Land hat viele Probleme. Angefangen bei einem schlechten Bildungssystem, über scheinbar unüberwindbare Gräben zwi-



Wenn Trump die Wahl gewinnt, wird seine zweite Amtszeit für die ganze Welt deutlich verheerender sein als seine erste.

LIVEBLOG

► Donald Trump gegen Kamala Harris, Republikaner gegen Demokraten – die ganze Welt blickt auf die US-Präsidentschaftswahl am 5. November. Wir berichten live von der wichtigsten Wahl des Jahres: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch liefern wir aktuelle Zwischenergebnisse, wir bieten erste Analysen und schildern persönliche Eindrücke vom Verlauf des amerikanischen Wahlkrisis. Den Liveblog zur US-Wahl finden Sie auf allen digitalen Nachrichtenportalen der VRM.

schen Arm und Reich, Weiß und Schwarz, Männern und Frauen, Republikanern und Demokraten bis hin zu einer Verfassung, die verurteilte Straftäter nicht daran hindern kann, als Präsident zu kandidieren. Und die traurige Wahrheit ist: Egal, wer ins Weiße Haus einzieht, ob Trump oder Harris – die Spaltungen und Spannungen werden bestehen bleiben. Die Frage ist nur, ob sie noch zunehmen, oder ob es politische Bemühungen geben wird, die Kluft zu verkleinern.

Donald Trump schürt Angst und Hass

Wird Trump erneut zum US-Präsidenten gewählt, stehen die Zeichen ziemlich sicher auf eine weitere Zuspitzung der Spaltung. Und das nicht nur innerhalb der USA. Wenn Trump die Wahl gewinnt, wird seine zweite Amtszeit für die ganze Welt deutlich verheerender sein als seine erste. Mit Zöllen auf nahezu alle Produkte will er die Weltwirtschaft destabilisieren. Zudem weiß er nun, dass er kritische staatliche Institutionen entmachten kann, um so regieren zu können, wie er es will. Er hat die Grundlagen autoritärer Politik verstanden und verinnerlicht und Lehren aus seiner ersten Präsidentschaft gezogen. In den USA, nein auf der ganzen Welt, geht die Angst um.

Trump schürt diese Angst, skizziert zudem Drohszenarien im Falle seiner Niederlage. Und an dieser Stelle beißt sich die Katze in den Schwanz. Denn die Welt

blickt auch deshalb so besorgt auf diesen historischen Wahltag, weil ein Sieg von Harris sehr wahrscheinlich bedeutet, dass Trump und seine fanatische Anhängerschaft alles dafür tun werden, um die Wahl juristisch anzufechten und Lügen über einen vermeintlichen Wahlbetrug zu verbreiten. Verliert Trump, könnte es landesweit zu gewaltsamen Protesten kommen, die der 78-Jährige forcieren und keinesfalls verhindern würde.

Für Deutschland und Europa werden die nächsten vier Jahre, egal wie, herausfordernd werden. Harris verfolgt ebenfalls einen „America first“-Ansatz. Auch sie wird den Fokus auf das eigene Land legen und die Wirtschaft durch Zölle schützen. Im Gegensatz zu Trump wird sie dies jedoch auf der Basis der Rechtsstaatlichkeit tun.

Wie man es auch dreht und wendet: Die USA werden nach der Wahl ein anderes Land sein. Eines, das entweder Geschichte geschrieben hat, weil erstmals eine Frau an der Spitze der größten Volkswirtschaft der Welt steht. Oder eines, das mit einem höchst fragwürdigen Präsidenten aufpassen muss, nicht das zu verlieren, auf das die ganze Nation seit der Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 durch George Washington und Co. fußt: die freiheitliche demokratische Grundordnung. Nicht wenige Politikexperten haben Sorge, dass die Demokratie bei einem Trump-Sieg massive Risse davontragen könnte, wenn nicht sogar gänzlich in Gefahr ist.

Scholz: Appell an Ampel zum Zusammenhalt

BERLIN (dpa). Bundeskanzler Olaf Scholz hat die Erwartung geäußert, dass die angeschlagene Ampel-Koalition ihre Arbeit fortsetzt. Die Regierung sei gewählt, im Amt und werde ihre Aufgaben erledigen, sagte der SPD-Politiker in Berlin am Rande eines Treffens mit Nato-Generalsekretär Mark Rutte auf Nachfrage von Journalisten. Vorher hatte sich Scholz im Kanzleramt mit Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) getroffen. Das Gespräch leitete eine Reihe von Spitzensitzungen ein, in denen in den kommenden Tagen geklärt werden soll, ob und wie die angeschlagene Koalition in der Wirtschafts- und Finanzpolitik wieder auf einen gemeinsamen Nenner kommen kann.

Habeck: Schlechteste Zeit, dass Regierung scheitert

Scholz sagte: „Ich bin der Kanzler. Es geht darum, dass wir in ersten Zeiten die Herausforderungen bewältigen, vor denen wir stehen. Es geht um Wirtschaft und Arbeitsplätze. Es geht um Pragmatismus und nicht um Ideologie.“ Er sprach von Aufgaben, die gelöst werden müssten „und dazu muss man seriös arbeiten. Das ist das, was ich von allen erwarte.“ Auch Grünen-Chef Omid Nouripour forderte die Ampel-Partner zum Durchhalten auf. „Wir wollen den Bruch nicht. Wir gehen auch davon aus, dass andere vertragstreu sind und wir die Arbeit, die wir hier miteinander machen, zu Ende bringen“, sagte er. Habeck sagte: „Dies ist die schlechteste Zeit, dass die Regierung scheitert.“ FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai machte nach einer Sitzung der Spitzengremien seiner Partei deutlich, dass es nun um Ergebnisse bis zum Koalitionsausschuss des Ampel-Bündnisses am Mittwochabend gehe.



Lieferengpass bei RSV-Impfstoff

BERLIN (dpa). Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) hat Engpässe beim Impfstoff für Babys gegen das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) beklagt. Eine flächendeckende Impfung aller gefährdeten Säuglinge hätten Krankenkassen und Politik gemeinsam „schlicht verschlafen“, sagte der Sprecher des BVKJ Nordrhein, Axel Gerschläuer. Zudem erwarten die Kinderärzte auch in diesem Winter überlastete Kinderkliniken. „Da wird noch einiges auf uns zukommen“, so Gerschläuer. Strukturell habe sich sowohl bei der Medikamentenversorgung als auch bei der Kliniklastung „nichts getan“.

KOMMENTARE



Ampel-Streit:
Regierungsarbeit ist keine Reality-Show

Von Mario Geisenhanslücke
mario.geisenhansluecke@vrm.de

Politik ist kein Spiel. Politik ist kein Theater. Politik ist kein Zeitvertreib. Politik ist kein Ego-Hobby für die Volksvertreter. Die Akteure der Ampelregierung treten die Verantwortung mit Füßen, die ihnen übertragen worden ist – und bestärken Demokratie-Feinde gleichermaßen wie Nicht-Wähler. In „Regierungsverantwortung“ steckt deutlich das Wort „Verantwortung“. Führende Politikwissenschaftler wie etwa Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte blicken recht gelassen auf das Schauspiel in Berlin. Kanzler Olaf Scholz (SPD) sei halt nicht der große Kommunikator. Christian Lindner wolle halt seinen provokanten Auftritt gehabt haben und müsse in Doppelfunktion als Minister und Parteichef auch seiner Partei etwas bieten. Am Ende des Tages wolle in Wirklichkeit niemand das Ampel-Aus, denn Neuwahlen würden niemandem der drei Regierungspartner helfen.

Doch die Regierungsarbeit für Deutschland darf nicht zu einer kalkulierten Show werden, die von Experten durchblickt wird, aber beim Bürger zu einem „Da die oben machen, was sie wollen“-Gefühl führt. Die Wähler entscheiden in einer Demokratie, wem sie für die nähere Zukunft vertrauen. Auf der Basis entstehen Koalitionen. Und dann beginnt die seriöse Regierungsarbeit. So sollte es sein. Oder aber man formuliert als Finanzminister einfach mal so ein Grundsatzpapier, in dem man eine Abkehr vom bisherigen Kurs fordert. Was sich Lindner erlaubt, dürfte sich kein Arbeitnehmer in Deutschland einfach so erlauben. 2017 hatte er mal den berühmten Satz gesagt: „Es ist besser, nicht zu regieren, als falsch zu regieren.“ Vielleicht sollte er sich daran erinnern, auch wenn er ihn damals anders gemeint hat.

Es ist aber nicht der FDP-Chef allein, der scheinbar vergisst, dass im Regierungsviertel keine Reality-Show mit Unterhaltungsfaktor gedreht wird. Dass eine Bundesregierung zwei Wirtschaftsgipfel parallel organisiert, ist schon absurd. Dass auch Kanzler Scholz zu „seinem“ Gipfel mit der Wirtschaft des Wirtschaftsministers nicht einlädt, hat Vertrauen zerstört. Und wenn aus dem Umfeld der Grünen ertönt, man sei bereit, mit den Ampelpartnern über alles zu sprechen, sei gesagt: Das ist keine Leistung, das ist eine Selbstverständlichkeit. Und das Schlimmste an der ganzen Nummer: Der aktuelle Ampel-Ego-Trip verdrängt die inhaltliche Arbeit. Noch in dieser Woche müssen sich die drei Parteien einig werden: Klarer Bruch, weil nichts mehr geht. Oder Einigung – und dann seriöse Arbeit auf der Zielgeraden. Deutschland braucht eine ernsthaft arbeitende Bundesregierung.



Baerbock in Kiew:
Es geht um Verantwortung

Von Andreas Härtel
andreas.haertel@vrm.de

Dieser Zeitpunkt! Nichts verdeutlicht mehr als das Timing, wie abgehoben die Akteure der Ampel agieren. Sie riskieren den Bruch der Koalition justament dann, wenn die westliche Welt ohnehin in Turbulenzen zu geraten droht. Es wird aber doch hoffentlich dem einen oder anderen in Berlin klar sein, dass Neuwahlen quasi mit der Amtseinführung eines neuen US-Präsidenten zusammenfallen würden, der am Ende auch noch Donald Trump heißen könnte. Annalena Baerbock dürfte zu ihnen gehören. Die Außenministerin sollte den Blick jedenfalls schon vom Amt wegen geweitet haben; vor allem aber hat sie sich jetzt inmitten des Koalitionsquaddelmuddels nach Kiew begeben – und dem von Russland angegriffenen Land den Beistand Deutschlands zugesichert. Das ging im Nachrichtenstrom vielleicht ein wenig unter. Man kann das Gerede ja auch als Phrase abtun, aber es ist doch in diesen Tagen weit mehr als das. Schließlich hat Trump angekündigt, einen schnellen Frieden mit dem Kreml zu suchen, vermutlich zulasten der Ukraine. Bald tobt der Krieg seit 1000 Tagen. Und dabei war es von Anfang an das Kalkül des Kremls, dass der Westen nicht stabil und untergehakt bleiben würde. Nun zerlegt sich die Bundesregierung, und die USA schauen in den Trumpschen Abgrund. In London muss sich Premier Keir Starmer vor allem um die Wirtschaft kümmern, und in Frankreich ist die Parteienlandschaft in Extreme zersplittert; fraglich, ob die noch junge Regierung die Aufstellung des Sparhaushalts übersteht. Man kann sich ohne Mühe vorstellen, dass all das bei der Regierung in Kiew unheimliche Gefühle weckt. Baerbock hat sich dem gestellt. Sie hat damit Handlungsfähigkeit demonstriert und Verantwortung gezeigt. In Zeiten, in denen andere in warmen Büros zornige Papiere schreiben. Und nur an sich denken.

Bange Blicke über den großen Teich

Ein Wahlsieg von Donald Trump würde für die Europäer ungemütliche Folgen haben / Hoffen auf Kamala Harris

Von Gregor Mayntz

BRÜSSEL. Was Viktor Orbán Donnerstag Abend seinen Gästen beim Auftakt des informellen EU-Gipfels in Budapest anbietet, hängt auch vom Ausgang der US-Präsidentenwahlen kurz zuvor ab. Wenn Donald Trump gewinnt, will der Ungar die Champagnerkorken knallen lassen. Allerdings ist fraglich, ob den anderen Staats- und Regierungschefs dann eher aus Freude oder aus Verzweiflung nach Zuprosten der Sinn steht. Die große Mehrheit hat schlechte Vorahnungen bei einer zweiten Präsidentschaft von Trump. Doch allen ist bewusst, dass es für Europa auch unter einer Präsidentschaft von Kamala Harris sehr ungemütlich werden dürfte. Wenn Biden im Januar abtritt, bedeutet das zugleich das Ende einer bewusst transatlantischen Einstellung an den Schalthebeln der Supermacht.

Was, wenn Trump wirklich die Nato sprengt?

Harris brachte zwar zur Münchner Sicherheitskonferenz die beruhigende Versicherung mit, dass sich Europa auf die USA verlassen könne. Doch sie sprach für die Biden-Administration. Die Harris-Administration würde – ähnlich der von Trump – die Sicherheits- und Handelsbeziehungen zu den Europäern den Wirtschafts- und Innenpolitik-Interessen der USA unterordnen. Und ein Orientierungspunkt wird für Harris wie Trump die Frage sein, wie es die Europäer mit China halten. Beide sind gewillt, sich der Herausforderung Pekings zu stellen, das sich zum Ziel gesetzt hat, die USA als mächtigstes Land sowohl wirtschaftlich als auch militärisch abzulösen – einschließlich gewaltsamer Eroberung Taiwans. Das zu verhindern, hat für beide höchste Priorität.

Der Unterschied zwischen Trump und Harris dürfte dennoch für Europa eklatant sein. Bei Trump ist das einzig Berechenbare seine Unberechenbarkeit, seine Sprunghaftigkeit, seine Neigung, Konflikte durch vermeintliche „Deals“ aufzulösen. Dabei sind für ihn multilaterale Regeln, Sicherungssysteme und Absprachen nicht im Geringsten so wichtig wie für Harris. Aus seiner ersten Amtszeit sind die Schritte zum Abzug aus Afghanistan, zum Ausstieg aus dem Iran-Atomabkommen und den Klimaschutzprogrammen in denkbar schlechter Erinnerung. Sie haben die Welt unsicherer gemacht, obwohl Trumps Anhänger ihn dafür feiern, so zurückhaltend mit dem Einsatz des Militärs umgegangen zu sein wie lange kein anderer US-Präsident mehr.

Wer sich die möglichen Quellen für heraufziehende transatlantische Querelen anschaut, landet vor allem in Berlin. Die Umfeldler von Harris und Trump haben die EU-Zölle auf chinesische E-Autos mit Wohlgefallen aufgenommen. Deutschland war dagegen. Vor allem Trump sieht jedes negative Handelsbilanzdefizit als Beleg für unfaire Geschäftsbeziehungen. Dass die EU hier auffällt, liegt vor allem an Deutschland, das Waren im Wert von 80 Milliarden mehr in die USA exportiert als von dort importiert. Drastische Zölle auf deutsche Autos hat Trump in seiner ersten Amtszeit nur angedroht, in seiner zweiten dürfte er ernst machen, wenn seine Geduld erschöpft ist. Was das für die kränkelnde deutsche Wirtschaft bedeutet, wenn die Exportnation ihr Exportland Nummer eins verliert, lässt sich in seiner Dramatik kaum unterschätzen.

Komplizierte Stimmzettel, kompliziertes Wahlsystem

„Ich bin gespannt, wie es wird“, sagt Weingarten kurz vor seiner Abreise. In Maryland entscheiden die Wähler am 5. November nicht nur über die Präsidentschaft, sie wählen auch einen Senator, alle Mitglieder des Repräsentantenhauses, ihren Gouverneur, etliche Richter und Bürgermeister. Auch über das Abtreibungsgesetz stimmen sie ab, erzählt der Bundestagsabgeordnete für Bad Kreuznach/Birkenfeld, der



Die Kandidaten im Wahlkampf-Endspurt: Hier tanzt Donald Trump in Kinston in North Carolina.

Foto: dpa

terale Regeln, Sicherungssysteme und Absprachen nicht im Geringsten so wichtig wie für Harris. Aus seiner ersten Amtszeit sind die Schritte zum Abzug aus Afghanistan, zum Ausstieg aus dem Iran-Atomabkommen und den Klimaschutzprogrammen in denkbar schlechter Erinnerung. Sie haben die Welt unsicherer gemacht, obwohl Trumps Anhänger ihn dafür feiern, so zurückhaltend mit dem Einsatz des Militärs umgegangen zu sein wie lange kein anderer US-Präsident mehr.

Europas Rechtspopulisten wintern Morgenluft

In Brüssel läuft sich die EU-Kommission in vertraulichen Treffen mit verschiedenen Mitgliedsländern und detaillierten Reaktionsplanungen in einem hochkarätig besetzten Sondergremium für eine zweite Amtszeit Trumps warm. Sie wird auch auf dem Feld der Nato teurer werden, als es sich die Europäer derzeit noch vorstellen können. Abwehr, Verteidigung und die Lasten des russischen Angriffs auf die Ukraine

werden die Europäer alleine zu schultern haben. Die wenigsten können sich vorstellen, was daraus folgt, wenn genau das Nato-Mitglied aus der gemeinsamen Solidarität herausdriftet, das stärker ist als alle anderen zusammen.

Europas Rechtspopulisten wintern Morgenluft

Bei den Papieren in den Schubladen sind EU und Nato für eine zweite Amtszeit Trumps zwar besser aufgestellt als vor acht Jahren. Doch bei den Akteuren könnte es schlechter kaum sein. Seinerzeit war Angela Merkels Rolle

international anerkannt, konnte sie mit Francois Hollande, noch mehr dann mit Emmanuel Macron eine wirtschaftlich wie politisch starke Achse gegen Trump bilden und Europa an einem Strang ziehen lassen. Inzwischen hat die Scholz-Regierung nicht nur immens an Ansehen und Einfluss in Europa verloren, beide Länder sind auch sowohl wirtschaftlich wie politisch angeschlagen und nicht in der Lage, Europa in einem Konflikt mit den USA zu führen.

Die mögliche Champagnerlaune von Viktor Orbán weist noch auf eine weitere Herausforderung für Europa bei einem Trump-Wahlsieg hin. Bisläng konnte sich der größer gewordene rechte Rand im Europaparlament nur auf den Rückhalt Orbáns stützen. Ein von den Rechtspopulisten begeistert gefeierter Trump würde den Gegnern und Feinden der europäischen Integration den Rückenwind der 350-Millionen-Einwohner-Supermacht suggerieren.

Die mögliche Champagnerlaune von Viktor Orbán weist noch auf eine weitere Herausforderung für Europa bei einem Trump-Wahlsieg hin. Bisläng konnte sich der größer gewordene rechte Rand im Europaparlament nur auf den Rückhalt Orbáns stützen. Ein von den Rechtspopulisten begeistert gefeierter Trump würde den Gegnern und Feinden der europäischen Integration den Rückenwind der 350-Millionen-Einwohner-Supermacht suggerieren.

Rheinland-Pfälzer ist Wahlbeobachter in den USA

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Joe Weingarten unterstützt den demokratischen Prozess vor Ort

Von Elisabeth Saller

BAD KREUZNACH. Die US-Wahl live erleben wird der rheinland-pfälzische Bundestagsabgeordnete Joe Weingarten (SPD). Er reiste als Teil der offiziellen internationalen Wahlbeobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) am 1. November nach Maryland. Dort wird Weingarten die Präsidentschaftswahl am 5. November begleiten. Wie es dazu kam und wie sich der SPD-Politiker auf die Wahlen vorbereitet hat.

Komplizierte Stimmzettel, kompliziertes Wahlsystem

„Ich bin gespannt, wie es wird“, sagt Weingarten kurz vor seiner Abreise. In Maryland entscheiden die Wähler am 5. November nicht nur über die Präsidentschaft, sie wählen auch einen Senator, alle Mitglieder des Repräsentantenhauses, ihren Gouverneur, etliche Richter und Bürgermeister. Auch über das Abtreibungsgesetz stimmen sie ab, erzählt der Bundestagsabgeordnete für Bad Kreuznach/Birkenfeld, der



Wähler im Bundesstaat Indiana stehen für die Briefwahl an. Fotos: dpa, Wolfgang Bartels

schon einen Blick auf die langen Stimmzettel werfen konnte. Alle Abstimmungen stünden auf einem Zettel, mehrere Blätter Papier seien zusammengeheftet. „Das ist eine Herausforderung“, sich als Wähler durch den Stimmzettel durchzuarbeiten. Weingarten hat in den vergangenen Monaten nicht nur den Wahlkampf verfolgt, sondern sich auch intensiv mit dem komplizierten Wahlsystem der USA beschäftigt. Die Stimmzettel sieht er als Teil des Problems der „Kompliziertheit

des US-Wahlrechts“. In manchen Bundesstaaten müssen die Wähler mit einem Stift ein Kreuz machen wie in Deutschland. In anderen US-Bundesstaaten muss man ein Loch hineinsetzen oder den Namen des Kandidaten aufschreiben. In manchen Staaten ist die Abstimmung auch elektronisch möglich.



Joe Weingarten

Kurz darauf meldet sich Weingarten aus den USA, wo er die letzten Tage des Wahlkampfes verfolgt. „Es geht bei der Wahl nicht nur um personelle Entscheidungen, sondern es gibt starke inhaltliche Unterschiede zwischen den Lagern“, berichtet er nach Gesprächen mit Politikern, Diplomaten und Wissenschaftlern. Es gehe vor allem um hohe Lebenshaltungskosten, Inflation, Migration, Gesundheit, Sicherheit und Wirtschaft. Am Ende werde die Wahl wegen des Wahlsystems in wenigen Staaten entschieden. „Ich denke, es kommt vor allem auf Pennsylvania an“, sagt Weingarten. Rund 70 Millionen Amerikaner hätten schon per Briefwahl abgestimmt, das seien 45 Prozent aller, die an der Wahl 2020 teilgenommen haben. Die USA haben die OSZE-Wahlbeobachter eingeladen, sich von der Richtigkeit der Abläufe zu überzeugen. 180

Frauen und Männer aus 40 Ländern wurden in die USA geschickt; aus Deutschland sind es zwölf. Weingarten ist der Bundesstaat Maryland zugeordnet worden. Dort wird er mit Renata Alt, FDP-Bundestagsabgeordnete aus Baden-Württemberg, unterwegs sein. Am Wahltag werden Weingarten und Alt mit dem Auto von einem Wahllokal zum nächsten fahren. Auf ihrer Liste stehen 30, wahrscheinlich werden sie nicht alle schaffen, sagt der Bundestagsabgeordnete, der zum ersten Mal eine Wahl in den USA beobachtet. Pro Wahllokal hätten sie zirka eine halbe Stunde Zeit, um zu prüfen, ob alles ordnungsgemäß abläuft, die Zugänge zum Lokal frei sind, Wählerverzeichnisse vorliegen, Wähler nur einen Stimmzettel in die Urne werfen. Weingarten sagt: „Wir werden das sehr ernst nehmen. Und die Amerikaner hoffentlich auch.“ Am Tag nach der Wahl werden sich die Wahlbeobachter in Washington treffen und ihre Erlebnisse sammeln. Am Abend wird Weingarten nach Deutschland zurückreisen.

Baerbock:
200 Millionen für
Zusatz-Winterhilfe

KIEW (dpa). Außenministerin Annalena Baerbock sichert der Ukraine angesichts des bevorstehenden dritten Kriegswinters und der anhaltenden russischen Angriffe auf die Infrastruktur zusätzliche Winterhilfe in Höhe von 200 Millionen Euro zu. Mit dem Geld werde die humanitäre Soforthilfe des Auswärtigen Amts aufgestockt, damit auch frontnahe Häuser ohne Energieversorgung Brennstoff erhalten und „Ukrainerinnen und Ukrainer mit dem Nötigsten wie Decken oder warmen Wintermänteln gegen die eisigen Temperaturen ausgestattet werden“ könnten, sagte die Grünen-Politikerin bei einem Treffen mit ihrem ukrainischen Kollegen Andrij Sybiha in der Hauptstadt Kiew. Baerbock war am Vormittag zu ihrem achten Solidaritätsbesuch in der Ukraine seit Beginn des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 eingetroffen. Russlands Präsident Wladimir Putin suche sich jetzt auch noch Waffenhilfe aus Nordkorea und gehe besonders hart im Osten der Ukraine vor, kritisierte Baerbock.

Unionspolitiker für „Kostenwende“

BERLIN (dpa). Unionspolitiker streben einen Kurswechsel in der Energiepolitik an. Zentral sei eine „Kostenwende“, geht aus einem Entwurf eines Diskussionspapiers der CDU/CSU-Fraktion hervor. Es hat den Titel: „Neue Energie-Agenda für Deutschland“. In dem Papier der CDU-Abgeordneten Andreas Jung und Jens Spahn heißt es: „Ohne eine Kostenwende hin zu mehr Effizienz scheitert die Energiewende. Die Engstirnigkeit und Regelungswut der Ampel-Koalition, die beispielhaft beim Heizungsgesetz sichtbar wurde, findet keine Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung.“

Prozess um Mord an Lehrer gestartet

PARIS (dpa). Vier Jahre nach dem islamistisch motivierten Mord an dem Lehrer Samuel Paty in Frankreich hat vor einem Pariser Schwurgericht der Prozess gegen acht mutmaßliche Unterstützer begonnen. Am 16. Oktober 2020 war der 47-jährige Geschichtslehrer in einem Pariser Vorort auf dem Heimweg nahe der Schule von einem 18-Jährigen getötet und enthauptet worden. Die Polizei erschoss den Täter mit russisch-tschetschenischen Wurzeln nur Minuten später. Das Verbrechen wurde als islamistisch motivierter Terrorakt eingestuft und löste international Entsetzen aus.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Iran plant wohl Großangriff auf Israel

Teheran will weiteren Bombardements zuvorkommen / Chamenei ginge nicht nur militärisch ein Risiko ein, sondern auch politisch und wirtschaftlich

Von Thomas Seibert

TEHERAN. Der Iran plant einen Großangriff auf Israel. Teheran bereite eine „harte Antwort“ auf den jüngsten israelischen Beschuss iranischer Flugabwehrsysteme vor, sagt der Kommandeur der iranischen Revolutionsgarde, Hossein Salami. Der neue Beschuss werde vernichtend ausfallen, droht Revolutionsführer Ajatollah Ali Chamenei. Mit dem Angriff will Teheran weiteren israelischen Bombardements zuvorkommen, doch der Kurs ist riskant.

An dem geplanten iranischen Angriff auf Israel werde sich neben der Revolutionsgarde auch die reguläre iranische Armee beteiligen, berichtete das „Wall Street Journal“. Israel hatte vor zehn Tagen iranische Flugabwehrstellungen bombardiert, um sich für einen iranischen Raketenangriff vom 1. Oktober zu rächen.

General Salami: Der Iran ist zum Krieg bereit

Chamenei spielte die israelische Reaktion zunächst herunter, schaltete dann aber auf aggressivere Rhetorik um. Die kommende Antwort auf Israels jüngsten Angriff werde dem Gegner den „Kiefer brechen“, sagte er nun. Der Wechsel zwischen gemäßigten und harschen Tönen ist typisch für den 85-jährigen: Chamenei will Erfolge für sich beanspruchen und Misserfolge auf andere Regimevertreter abwälzen können.

General Salami sagte, der Iran sei zum Krieg bereit. Dabei wiesen Salami und Chamenei, dass ein Großangriff auf Israel einen



Der Oberste Führer Irans, Ajatollah Ali Chamenei, will politische Erfolge für sich beanspruchen und Misserfolge auf andere Regimevertreter abwälzen.
Foto: Uncredited/Büro des iranischen Obersten Führers via AP/dpa

Gegenschlag von Israel und USA auf Lebensadern der Islamischen Republik wie die Ölanlagen auslösen dürfte. Auch die Zerstörung unterirdischer Atomanlagen wäre möglich; die USA haben Flugzeuge von Typ B-52 in den Nahen Osten verlegt, die bunkerbrechende Bomben nach Iran tragen können.

Das Regime wählt dennoch die Flucht nach vorne. Teheran sei offenbar zu dem Schluss gekommen, dass ein Verzicht des Iran auf einen neuen Angriff die Israelis zu neuen Bombardements ermuntern würde, meint der israelische Iran-Experte Raz

Zimmt von der Denkfabrik INSS. Außerdem wolle der Iran ein Mindestmaß an Abschreckung gegenüber Israel erhalten. Teheran überschätze dabei möglicherweise die eigenen militärischen Fähigkeiten, schrieb Zimmt auf X.

Im iranischen Regime ist der Kurs umstritten. Der Parlamentarier und Ex-General Esmail Kowsari räumte ein, einige Regierungsvertreter seien dagegen, Israel erneut anzugreifen. Diese Leute hätten aber nichts zu entscheiden.

Teheran geht nicht nur militärisch ein Risiko ein, sondern

auch politisch und wirtschaftlich. Schon jetzt ist der Iran international isolierter als je zuvor. Mit der Hinrichtung des Deutsch-Iraners Jamshid Sharmahd vorige Woche brachte Teheran selbst die deutsche Regierung gegen sich auf, die bis dahin auf Gespräche mit Teheran gesetzt hatte. Berlin rief seinen Botschafter zurück und schloss die drei iranischen Generalkonsulate in Deutschland. Die Bundesregierung wirbt nun in der EU mit neuem Nachdruck dafür, die iranische Revolutionsgarde als Terrorgruppe einzustufen.

Die deutsche Reaktion habe

die iranische Führung offenbar überrascht, sagt der Iran-Experte Arash Azizi von der Universität Boston. Die Schließung der Konsulate sei für Teheran „ein Schlag ins Gesicht“, sagte Azizi dieser Zeitung. Eine Ächtung der Revolutionsgarde durch die EU wäre ein weiteres „Desaster für den Iran“.

Die Revolutionsgarde wurde nach dem Sturz des Schahs 1979 gegründet, weil das damals neue islamische Regime den traditionellen Streitkräften nicht traute. Heute steuert die Garde als Elitetruppe unter Chameneis direktem Befehl das ira-

nische Raketenprogramm, organisiert mit ausländischen Verbündeten wie der Hisbollah im Libanon den Kampf gegen Israel und verwaltet große Teile der iranischen Wirtschaft. Europa ist ein wichtiger Handelspartner für den Iran. Wenn Unternehmen der Garde vom Handel mit der EU ausgeschlossen würden, wäre das für den Iran viel schlimmer als die Ächtung der Revolutionsgarde durch die USA vor fünf Jahren, meint Azizi. Das EU-Parlament verlangt schon lange, die iranische Garde auf die Terrorliste zu setzen.

„Weichgespülter Kurs“ gegenüber Teheran

Teheran hofft möglicherweise dennoch, dass die EU auf den Schritt verzichtet. Brüssel zögerte bisher mit der Terror-Einstufung, um die Tür für neue Atomgespräche mit dem Iran offen zu halten. Auch die deutsche Regierung habe bisher „Ausreden“ gesucht, um die Garde nicht auf die Terrorliste setzen zu müssen, sagt die deutsch-iranische Aktivistin Daniela Sepehri.

Selbst nach der Hinrichtung von Sharmahd versuche Berlin, am „weichgespülten Kurs“ gegenüber Teheran festzuhalten, sagte Sepehri dieser Zeitung. So sei die Schließung der Konsulate überfällig und unzureichend: Auch die Botschaft solle geschlossen werden, fordert sie. Das werde aber wohl nicht geschehen, denn nach dem Entsetzen über die Hinrichtung von Sharmahd hoffe die Bundesregierung offenbar, „dass das öffentliche Interesse an dem Fall wieder abebbt“.

Wie weit trägt der knappe Sieg?

Die prowetliche Staatschefin Maia Sandu gewinnt die Präsidentenwahl in Moldau hauchdünn

Von Ulf Mauder und Katharina Schröder

CHISINAU. Nach ihrem Sieg bei der Präsidentenwahl in der Republik Moldau will die prowetliche Staatschefin Maia Sandu das unter russischem Einfluss stehende Land weiter mit Reformen in die EU führen. „Wir brauchen Zusammenhalt“, sagte die 52-Jährige in der Hauptstadt Chisinau auch auf Russisch nach ihrem Sieg in der Stichwahl. Mit Blick auf das starke Abschneiden ihres Herausforderers Alexandru Stoianoglo erklärte sie, eine Präsidentin für alle sein zu wollen.

Sandu hatte dank der Hunderttausenden Moldauer im Ausland – vor allem in der EU – gewonnen. Im Land selbst vereinte der frühere Generalstaatsanwalt Stoianoglo, der sich für wirtschaftliche Beziehungen zu Moskau einsetzt, die Mehrheit der Stimmen auf sich. Sandu von der proeuropäischen Partei Aktion und Solidarität (PAS) kam auf 55,35 Prozent der Stimmen, wie die Wahlleitung in Chisinau nach Auszählung aller Wahlzettel mitteilte. Der 57-Jahre alte Stoianoglo, der seine Anhänger zu Ruhe aufrief, unterlag laut vorläufigem amtlichem Endergebnis mit 44,65 Prozent der Stimmen. Das zwischen dem Westen und Russland hin- und hergerissene Nachbarland von EU-Mitglied Rumänien müsse Hass und Spaltung überwinden, mahnte er. „Moldau braucht Stabilität und keinen künstlichen Konflikt.“ Stoianoglo kam im Land selbst auf die Mehrheit mit 51,19 Prozent der Stimmen. In seiner Heimatregion Gagausien, einem autonomen Gebiet, kam er sogar auf 97,04 Prozent. Gegner werfen Stoianoglo vor, er sei eine Mario-



Erleichtert: Präsidentin Maia Sandu feiert das vorläufige Endergebnis der Stichwahl mit Blumen und ihren Anhängern.
Foto: dpa

nette korrupter Oligarchen und ein Kandidat Moskaus. Das verarmte Agrarland Moldau hat rund 2,5 Millionen Einwohner und ist wie die benachbarte Ukraine EU-Beitrittskandidat.

Sandu erhielt Gratulationen nicht nur aus den Nachbarländern Ukraine und Rumänien. Auch die Bundesregierung, die EU, China und viele weitere Staaten beglückwünschten sie. Aus Russland kam zunächst keine Gratulation. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) teilte auf der Plattform X mit, Sandu habe die Republik Moldau sicher durch schwere Zeiten gesteuert und den europäischen Kurs ihres Landes gesetzt. Sandu sei erfolgreich gewesen trotz „beispiellosem Einmischung durch Russland, einschließlich Stimmenkauf und Desinformationskam-

pagnen“, teilten die EU-Kommission und der Außenbeauftragte Josep Borrell mit. Die EU werde das Land weiter auf seinem Weg begleiten. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen lobte Sandus Durchsetzungsfähigkeit. „Es erfordert eine seltsame Art von Stärke, die Herausforderungen zu meistern“, schrieb von der Leyen auf X.

Dabei gilt die im Sommer bevorstehende Parlamentswahl als nächste große politische Herausforderung. Denn Sandu kann die Veränderungen nur angehen, wenn sie die bisherige Mehrheit in der Volksversammlung verteidigt. Der prominente moldauische Journalist und Politiker Vladimir Solovoyov sagte Medien in Chisinau zufolge, dass es Sandu schwer haben werde, weil sie im Land selbst keine Mehrheit

habe. „Im Land verlieren und im Allgemeinen nur dank der Diaspora gewinnen, das ist keine Alarmglocke, sondern eine heulende Sirene.“

Begleitet wurde die Stichwahl wie schon die erste Runde von Manipulationsvorwürfen. Sandus nationaler Sicherheitsberater Stanislav Secieru warf Russland massive Wahleinmischung vor. Der Vertraute von Sandu veröffentlichte auch Berichte über organisierte Transporte von Russland aus mit Bussen und Charterflügen, die Wähler in die aserbaidchanische Hauptstadt Baku, in die türkische Metropole Istanbul und in die belarussische Hauptstadt Minsk flögen. Sicherheitsbehörden in Chisinau deckten schon im Vorfeld Desinformation und Wählerkauf durch prorussische Kräfte auf.

„Die Hütte brennt nicht“

Karl-Rudolf Korte sieht das Thesenpapier von Lindner nicht als Scheidungspapier für die Ampel

REGION (sax). Der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte sieht in dem kürzlich veröffentlichten 18-seitigen Thesenpapier von Finanzminister Christian Lindner (FDP) keinen Hinweis auf ein nahes Ende der Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP. Es handele sich, anders als von vielen politischen Beobachtern behauptet, „nicht um eine Scheidungsurkunde“. Die SPD-Ko-Vorsitzende Saskia Esken hatte am Wochenende zum Zustand der Koalition gesagt: „Es brennt derzeit die Hütte.“ Sie reagierte damit auf Forderungen des FDP-Finanzministers nach einem grundlegenden Kurswechsel in der Ampel-Regierung.

Korte interpretierte im Gespräch mit VRM-Chefredakteur Dennis Rink das Lindner-Papier als „Mobilisierungsversuch für die FDP-Anhänger“. Es richte sich „an alle Gelben, damit das Gelbfieber wieder ausbricht“, sagte der Politikwissenschaftlicher in der aktuellen Folge des VRM-Podcasts „Korte & Rink“. Es gehe der FDP darum, mit Blick auf den bald beginnenden Bundestagswahlkampf „Themen zu testen“. Auch den direkten Weg in die Öffentlichkeit zu wählen, sei laut Korte die bekannte Dramaturgie: Das spitze die Thematik zu und werte die FDP in den Augen ihrer Anhänger in der Koalition auf. „Das sind Rituale, die wir kennen“, meinte Korte.

Beim Fortbestand der Koalition drehe sich alles um den Bundeshaushalt, der in den kommenden Wochen verab-

schiedet werden muss. „Jeder Koalitionspartner positioniert sich bei der Suche nach den noch fehlenden Milliarden öffentlich. Das führt zu einer gefühlten Eskalation, ohne dass es eine Konfliktlösungsstrategie gibt.“ Korte sagte, er sei sich sicher, dass die fehlenden 13 Milliarden „irgendwoher kommen.“ Er glaube nicht, dass Lindner als „weglaufender Parteivorsitzender“ in die Geschichte eingehen wolle. Trotz der Streitereien in der Koalition habe diese etwa 70 Prozent ihrer Vorhaben abgearbeitet. Dies werde der Öffentlichkeit aber nicht kommuniziert, betonte Korte.



Korte glaubt zwar nicht an ein baldiges Auseinanderbrechen der Ampel-Koalition. Einen echten Neustart traut er ihr jedoch nicht mehr zu. Dabei sehnten sich die Menschen nach einem positiven Signal. Ein solches könne auch zu einem Stimmungswandel in der Wirtschaft beitragen.

Der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte und VRM-Chefredakteur Dennis Rink sprechen in ihrem Podcast jeweils dienstags über Politik in Deutschland, Rheinland-Pfalz und Hessen. Alle Folgen von „Korte & Rink“ können bei „Apple Podcasts“ abonniert.

WIRTSCHAFT

„Wir sind mit unseren Fähigkeiten einzigartig“

Umsatzverlust: Ikea geht die Puste aus

HOFHEIM-WALLAU (dpa). Der Möbeldesigner Ikea hat in seinem 50. Geschäftsjahr in Deutschland einen Umsatzverlust um 4,3 Prozent hinnehmen müssen. Erlöse in Höhe von 6,16 Milliarden Euro bedeuten aber immer noch das zweitstärkste Jahr im deutschen Markt, den die Schweden weiterhin anführen. Als Gründe für den Rückgang im Geschäftsjahr 2023/2024 (30. August) führt das Unternehmen die hohe Inflation, steigende Zinsen und eine gedämpfte Konsumnachfrage an. Auch global hatte der Möbeldesigner mit 45,1 Milliarden Euro Umsatz einen Rückgang um 5,3 Prozent berichtet und diesen wesentlich auf Preissenkungen bei wichtigen Produkten zurückgeführt. Deutschland bleibt für Ikea der größte von 63 internationalen Märkten.

Onlinegeschäft wächst, Kundenrückgang in Filialen

In Deutschland erzielt Ikea inzwischen ein rundes Viertel seiner Umsätze über den Online-Kanal. Hier sind die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf 252,6 Millionen stärker gestiegen als in den Geschäften, die 79,5 Millionen Besucherinnen und Besucher zählten. Das ist ein Rückgang um 2,9 Prozent. Der durchschnittliche Bon pro Einkauf war online mit 217,31 Euro knapp doppelt so hoch wie im stationären Handel (108,98 Euro). Das Nahrungs-mittelangebot Ikea Food, das im Vorjahr um mehr als 30 Prozent Umsatz gewachsen war, stagnierte nun bei 266 Millionen Euro (-0,6 Prozent).

Von Ralf Heidenreich

MAINZ. Nachdem Biontech Anfang August die Halbjahreszahlen veröffentlichte, schrillten an der Börse die Alarmglocken. Allein im zweiten Quartal war ein Minus von gut 800 Millionen Euro aufgelaufen. Der Aktienkurs sank danach auf seinen seit dem Corona-Impfstoff-Boom niedrigsten Wert von rund 72 Euro. Zwar verfügt Biontech über immense Barmittel im Milliardenbereich, dennoch wurden die ersten existenziellen Fragen gestellt.

Wie lange hält Biontech solche Verluste durch? Reichen die Einnahmen aus den Corona-Impfstoffen - es ist das bislang einzige Produkt -, um die Durststrecke bis zu neuen Präparaten zu überbrücken? Mit großer Spannung wurden die Zahlen für das dritte Quartal erwartet: Würde Biontech das Ruder herumreißen können? Dem US-Konzern Pfizer - der große Partner von Biontech beim Corona-Impfstoff - gelang das zuletzt. Er überraschte mit guten Zahlen für das dritte Quartal.

Starke Umsätze im dritten Quartal

Biontech hat im dritten Quartal die Wende geschafft, zumindest vorläufig. Wie das Mainzer Biotechnologie-Unternehmen am Montag bekanntgab, wurde ein Umsatz von 1,2 Milliarden Euro und damit seit Längerem wieder ein Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum erzielt. Die Firma verbuchte sogar wieder einen Nettogewinn, und zwar von 198,1

Neuentwicklungen der Produktpipeline geben Biontech-Chef Ugur Sahin Hoffnungen / Unternehmen hat wirtschaftliche Wende geschafft



Archivfoto: dpa

Biontech ist der weltweit bekannte Biotechnologie-Leuchtturm in Mainz.

Millionen Euro. „Wir haben unsere Varianten-angepassten Covid-19-Impfstoffe erfolgreich auf den Markt gebracht und dies aufgrund der behördlichen Zulassungen früher als im Vorjahr. Dies hat zu unseren starken Umsätzen im dritten Quartal beigetragen“, sagte Finanzvorstand Jens Holstein. Und wie zu Beginn der Corona-Pandemie, als Biontech als erster einen Corona-Impfstoff auf den Markt gebracht hatte, verhalf dem Unternehmen

auch im dritten Quartal seine Schnelligkeit zum Erfolg. Biontech und der Kooperationspartner Pfizer hätten als Erste in der EU und in Großbritannien einen an die Coronavariante JN.1 angepassten Impfstoff eingeführt. Sie seien auch die einzigen Unternehmen, die ein an die Virusversion KP.2 angepasstes Vakzin in der EU und in Großbritannien vermarktet würden.

Für Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin sind die Zukunfts-

perspektiven vor allem für Krebspräparate aber besonders wichtig. Er spricht von großen „Fortschritten in unserer Onkologie-Pipeline“, die das hohe „Potenzial unseres plattformübergreifenden Technologieansatzes untermauern“. Dann folgt ein Satz, der erahnen lässt, wie fest Sahin vom Erfolg überzeugt ist: „Wir glauben, dass wir mit unserer Pipeline und unseren Fähigkeiten einzigartig positioniert sind, um unsere Vision zu verwirklichen

und ein globales Unternehmen für Immuntherapien mit mehreren Produkten zu werden.“

So sorgte unter anderem die Neuentwicklung BNT327 - ein bispezifischer Antikörper gegen Brust-, Lungen- und Nierenkrebs - zuletzt an der Börse für erhebliche Kurssprünge, nachdem bei einem Kongress positive Daten aus klinischen Studien mit Menschen präsentiert worden waren. Biontech bereitet nun nach eigenen Angaben die dritte und damit letzte

Phase der klinischen Tests vor einer möglichen Zulassung vor.

„Bispezifische Antikörper sind aus Bestandteilen von zwei unterschiedlichen monoklonalen Antikörpern aufgebaut und daher in der Lage, zwei Zielmoleküle gleichzeitig anzusteuern. Bisherige Blockbuster-Medikamente in der Krebsimmuntherapie sind lediglich in der Lage, ein Ziel zu binden“, schreibt die Neue Zürcher Zeitung (NZZ). Die Börse hegt die Hoffnung, Biontech könnte den derzeitigen Platzhirschen in der Immunologie, das Krebsmedikament Keytruda des amerikanischen Pharmakonzerns Merck, „ernsthaft in Bedrängnis bringen“, schreibt die NZZ.

Erstes Krebspräparat könnte 2026 auf den Markt kommen

Positive Studiendaten wurden auch für Krebsimpfstoff-Kandidaten gemeldet. So hat BNT111 gegen fortgeschrittenen schwarzen Hautkrebs in Testphase 2 den primären Endpunkt - also das wichtigste Ziel der Studie - erreicht. Darüber hinaus hat ein sogenanntes Antikörper-Wirkstoff-Konjugat (siehe Info-Box) gegen fortgeschrittenen Gebärmutterkrebs „in einer potenziell zulassungsrelevanten Kohorte die geplante Anzahl an behandelten Patientinnen“ erreicht. Was ein wichtiger Schritt ist. Das erste Krebspräparat von Biontech könnte ein Antikörper-Wirkstoff-Konjugat gegen Brustkrebs sein. Es soll bereits 2026 bei einer Zulassung auf den Markt kommen.

Börse Frankfurt

Table with market data for Frankfurt, including MDAQ, SDAX, DAX, and various regional stock indices with columns for Dividende, Rendite, Schluss, and Vortag.

DAX table showing top performing stocks like Adidas, Allianz, Bayer, and Mercedes-Benz with their respective price changes and volumes.

Table of regional and international stock indices including TECDAX, DAX, and Euro Stoxx 50, along with a section for 'Anleger mit Blick auf US-Wahl zurückhaltend'.

Table of international stock indices from other countries like Germany, France, UK, and Japan.

Table of 'WEITERE AUSLANDSWERTE' and 'INVESTMENTFONDS' listing various international funds and their performance.

Table of international stock indices from other countries like Germany, France, UK, and Japan.

Table of 'METALLE UND MÜNZEN' listing prices for gold, silver, and various currencies.

Table of 'ÖLPREISE' and 'RENTENMARKT' listing oil prices and bond market data.

Table of 'EZB-REFERENZKURSE' listing reference rates for various currencies.

Table of 'RENTENMARKT' listing bond market data and a section for 'Stand: 19:50 Uhr' with market status information.

Kindernachricht des Tages

Lust machen auf den Vorlesestag



Foto: Michael Gottschalk

Am 15. November ist Vorlesestag. Das ist ein Aktionstag für Kinder, an dem ganz viele Menschen an unterschiedlichen Orten aus Büchern vorlesen und so zeigen: Vorlesen verbindet und macht Spaß. Wer bis dahin nicht warten möchte, kann sich jetzt schon im Internet vorlesen lassen. Denn die Stiftung Lesen hat ein digitales Vorlesefestival gestartet und Videos ins Internet gestellt, auf denen berühmte Lesebotschafter wie Bernhard Hoecker oder Eric Mayer – den du auf dem Bild siehst und vielleicht von der Sendung pur+ kennst – aus Kinderbüchern vorlesen. Frag doch mal deine Eltern oder Großeltern, ob sie mit dir auf Youtube die Videos anschauen. Mithilfe dieses QR-Codes kommt ihr zur Playlist.



Wenig Hoffnung für Eisbärbabys

KARLSRUHE (dpa). Alle Damen sind gedrückt, aber ob sie überleben ist mehr als ungewiss: Nach der Geburt von zwei Eisbärbabys hofft der Zoo Karlsruhe, dass die Kleinen durchkommen. Das allerdings ist sehr unwahrscheinlich, sagt Zoosprecher Timo Deible. Wie genau es den Kleinen derzeit gehe, sei unklar. Man habe keine Kamera in der Anlage und bekomme die Jungen nicht zu Gesicht. Noch gebe es aber keine schlechten Nachrichten. Die Babys, die gerade mal so groß wie Meerschweinchen sind, hätten nun eine lange kritische Phase vor sich. Sie könnten noch nach Tagen, Wochen oder sogar Monaten sterben, sagte Deible. „Jeder weiß, dass eine Erstgeburt mit sehr vielen Risiken verbunden ist.“ Sollten die Eisbärenjungen nicht durchkommen, so sei das der Lauf der Natur und völlig normal.

Indien: Bus stürzt in Schlucht

NEU-DELHI (dpa). Beim Sturz eines überfüllten Busses in eine Schlucht im Norden Indiens sind nach Behördenangaben mindestens 36 Menschen ums Leben gekommen. Weitere 15 Insassen seien verletzt worden, sagte ein Beamter des Verwaltungsbezirks Kumaon im Bundesstaat Uttarakhand. Der Bus sei zum Zeitpunkt des Unglücks mit etwa 55 Passagieren vermutlich überbesetzt gewesen. Nach Berichten des Senders NDTV war das Fahrzeug für nur etwa 45 Sitze zugelassen. Der Unfall ereignete sich am Montagmorgen in der Nähe des beliebten Touristenorts Marchula. Der Bus sei plötzlich außer Kontrolle geraten und eine 150 bis 200 Meter tiefe Schlucht hinabgestürzt. Die genaue Ursache werde noch untersucht.



Überall Baustellen in der Ewigen Stadt

Rom macht sich hübsch für das „Heilige Jahr“ 2025 – das sorgt für Verkehrschaos und eingerüstete Attraktionen

Der eingerüstete Konstantinsbogen vor dem Kolosseum ist kein Einzelfall. Überall in Rom wird gebaut und modernisiert, denn ein besonderes Jahr steht bevor. Foto: dpa

Von Christoph Sator

ROM. Über den Verkehr und die Baustellen wird in Rom wahrscheinlich länger geschimpft als in jeder anderen Stadt der Welt. Julius Cäsar höchstpersönlich nahm sich des Chaos auf den Straßen bereits vor mehr als zwei Jahrtausenden an: 45 vor Christus ließ er per Munizipalgesetz im dicht bevölkerten Zentrum die Fahrt mit Wagen tagsüber verbieten. Eine Ausnahme galt für Lastwagen, die Baumaterial zu den Tempeln bringen durften. Die Dinge haben sich seither nicht wesentlich zum Besseren verändert.

Im Gegenteil: Aktuell leiden die nahezu drei Millionen italienischen Hauptstädter besonders – und ebenso die vielen Millionen Touristen, die in die Ewige Stadt kommen. Das hängt damit zusammen, dass Rom fürs „Heilige Jahr“ 2025 gerade aufgehübscht wird. Bis zum Auftakt an Heiligabend, wenn Papst Franziskus die Heilige Pforte am Petersdom öffnen wird, sind es nur noch

wenige Wochen. Und man ist arg im Verzug. So ist mit dem Auto oder mit der Vespa auf vielen Straßen noch weniger Durchkommen als ohnehin. Es staut sich überall.

Termin steht schon seit weit mehr als 500 Jahren fest

Auch vor dem Hauptbahnhof, wo der polnische Papst Johannes Paul II. (1920-2005) jetzt als Bronzedenkmal verewigt ist, ist der Boden aufgerissen. Drumherum weiträumig Gitter. Aber auch mit all dem Abstand meint man, dem volkstümlichen Pontifex auf seinem Sockel den Gram übers erzwungene Alleinsein ansehen zu können. Allerdings hat die katholische Kirche an den aktuellen Zuständen erheblichen Anteil, zusammen mit der sozialdemokratischen Stadtverwaltung und der rechten Regierung von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni.

Denn eigentlich steht der Termin fürs „Heilige Jahr“ 2025 schon eine ganze Weile fest – seit mehr als einem halben

Jahrtausend. Seit 1475 erlässt der Papst alle 25 Jahre Pilgern, wenn sie nach Rom kommen, unter gewissen Bedingungen die Sünden. Auf Italienisch heißt das auch Giubileo, also Jubeljahr. Daher kommt übrigens die deutsche Redewendung „alle Jubeljahre einmal“ für Dinge, die nur selten geschehen. Der Vatikan erwartet dazu 32 Millionen Pilger, darunter fast eine Million aus Deutschland.

Dabei drängeln sich die Touristen nach dem Ende der Corona-Pandemie in Rom jetzt schon wie selten zuvor: lange Schlangen auf dem Petersplatz, in den Vatikanischen Museen, am Kolosseum, auf der Spanischen Treppe und auch vor vielen Restaurants. Dass einige der bekanntesten Skulpturen, Brunnen und Gebäude wegen Renovierung verhüllt sind, nehmen die meisten Besucher stoisch zur Kenntnis. Ebenso wie die Einheimischen sich damit abgefunden haben, dass Busse und Trambahnen in diesen Wochen noch unzuverlässiger fahren als sonst – wenn überhaupt.

Die Stadtverwaltung beziffert die Zahl der Jubiläums-Baustellen auf aktuell noch mehr als 300. Dazu gehört auch der groß angelegte Umbau der Piazza Pia am Anfang der überbreiten Prachtstraße Via della Conciliazione, die über einen halben Kilometer vom Tiber hinauf zum Petersdom führt. Immerhin: Der neue Platz mit einer Fläche von etwa 7000 Quadratmetern soll am 8. Dezember eingeweiht werden, dem in Italien besonders wichtigen Feiertag Mariä Empfängnis – also gerade noch rechtzeitig. Anderswo wird es wohl nicht mehr reichen.

Was auch daran liegt, dass trotz des großen Zeitdrucks viele Baustellen den Sommer über brachlagen: Ihr klassischer Ferienmonat August ist Römern buchstäblich heilig. Seither wird aber umso emsiger gearbeitet. Den Vorwurf, alles auf den letzten Drücker ankommen zu lassen, will Roms Bürgermeister Roberto Gualtieri keinesfalls auf sich sitzen lassen. Die Verzögerun-

gen führt der Sozialdemokrat auch auf die jüngste Regierungskrise zurück und darauf, dass die Stadt nach Melonis Amtsantritt im Herbst 2022 erst verspätet das erforderliche Geld bekommen habe.

Geld aus Aufbaufond muss bis 2026 ausgegeben sein

Inzwischen habe man aber im „Rekordtempo“ aufgeholt, sagt Gualtieri. „Rom befindet sich gerade in einer entscheidenden Phase seines Wandels. Bis jetzt kommen wir ziemlich gut voran.“ In der Tat gibt es aktuell auch noch etwa 700 weitere Baustellen, die mit dem „Heiligen Jahr“ nichts zu tun haben. Dazu gehören die lang geplante dritte U-Bahn-Linie durch die Stadt, aber auch andere Arbeiten, die aus dem Corona-Wiederaufbaufonds der Europäischen Union finanziert werden. Dieses Geld muss unbedingt bis 2026 ausgegeben werden. Auf Klagen der Bevölkerung kann nicht groß Rücksicht genommen werden.

Leichenfund: Polizei geht von Tötung aus

BERLIN (dpa). Nach dem Fund von drei Leichen in einer Wohnung im Berliner Stadtteil Marzahn wird nach dem möglichen Täter gefahndet. Polizei und Staatsanwaltschaft gehen aufgrund der „Auffindsituation“ der getöteten Menschen von einem Tötungsdelikt aus, wie sie am Sonntagabend in einer knappen gemeinsamen Pressemitteilung erklärten. Mehrere Medien hatten berichtet, dass es sich bei den Opfern um eine 31-jährige Mutter und ihre fünf und sechs Jahre alten Töchter handeln soll. Laut „Bild“-Zeitung soll der Lebensgefährte auf der Flucht sein. Die Staatsanwaltschaft bestätigte diese Informationen nicht. Um die Ermittlungen nicht zu gefährden, könnten derzeit keine weiteren Informationen mitgeteilt werden, erklärte ein Sprecher.

Tat soll bereits einige Tage zurückliegen

Eine Mordkommission hat die Ermittlungen übernommen. Nach den Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft wurden die Leichen am Sonntag um kurz nach 14 Uhr in einer Wohnung in der Ludwig-Renn-Straße aufgefunden. Die mutmaßliche Tat soll nach Informationen von RTL mehrere Tage zurückliegen. Demnach nahmen Nachbarn in dem Mehrfamilienhaus einen unangenehmen Geruch aus der Wohnung der Familie wahr und verständigten die Polizei.

Unwetter in Katalonien



Autos fahren in Badalona bei Barcelona auf einer Straße, die nach schweren Regenfällen überflutet ist. Foto: dpa

BARCELONA (dpa). Nach der Unwetterkatastrophe im ostspanischen Valencia wird nun die benachbarte Region Katalonien von heftigen Niederschlägen heimgesucht. Der Flughafen in der Regionalhauptstadt Barcelona habe deshalb vormittags bereits rund 70 Flüge gestrichen und 18 umgeleitet, teilte die Flughafenverwaltungsbehörde Aena mit. Zum Teil lief das Wasser auch durch die Decke in den Innenbereich des Airports. Nach Berichten spanischer Medien wurden mehrere Straßen in Katalonien im Nordosten Spaniens überflutet. 150 Bildungseinrichtungen sagten den Unterricht ab.

Tod und Zerstörung im Touristenparadies

Auf der indonesischen Insel Flores bricht der Vulkan Lewotobi Laki-Laki aus / Katastrophe kostet mindestens zehn Menschenleben

Von Carola Frentzen und Ahmad Pathoni

JAKARTA. Ein Vulkanausbruch auf der auch bei Touristen beliebten Insel Flores in Indonesien hat mindestens zehn Menschen in den Tod gerissen. Die Eruption des Lewotobi Laki-Laki ereignete sich mitten in der Nacht und überraschte viele Menschen im Schlaf. Die meisten Opfer seien beim Einsturz ihrer lichterloh brennenden Häuser ums Leben gekommen, sagte der Leiter der örtlichen

Notfallteams. Auch viele Stunden nach der Katastrophe suchten Retter noch immer unter den Trümmern nach Opfern. Im Internet verbreitete Videos zeigten, wie Einsatzkräfte völlig verkohlte Leichen abtransportierten. Viele Straßen und Bäume in der Region lagen unter einer dichten Schicht aus Asche und vulkanischem Schutt. Im Hintergrund stieg noch immer dichter Rauch aus dem Lewotobi Laki-Laki auf. Die Zeitung „Kompas“ sprach von Dutzenden Verletzten und

vielen abgebrannten Häusern. Weinende Anwohner erzählten örtlichen Fernsehsendern von einem Hagel aus glühendem Gestein.

„Wir hörten Donner mit Erschütterungen und Winde, die brennende Steine mit sich brachten“, sagte Aril Witin, der in der Nähe des Vulkans lebt. „Es klang zunächst wie ein Feuerwerk, dann wie starker Regen. Wir suchten Schutz unter unseren Matratzen.“ Ein Mitbewohner habe schwere Verbrennungen an den Füßen

erlitten, als er auf seiner Flucht in der Dunkelheit auf kochend heiße Steine getreten sei. Vollerorts herrschte Panik.

Flores, eine der Kleinen Sundainseln, ist wegen ihrer herrlichen Landschaften und berühmten Tauchreviere bei Touristen aus aller Welt beliebt. Die Insel ist für viele auch das Tor zu den westlich gelegenen Inseln Rinca und Komodo, auf denen die urzeitlichen Komodowarane leben.

Der 1584 Meter hohe Lewotobi Laki-Laki ist seit Ende

2023 wieder aktiv. Auch in den vergangenen Monaten hatte er mehrmals heiße Gase und Asche in die Luft gespuht. Er ist der Zwillingvulkan des 1.703 Meter hohen Lewotobi Perempan. Die Gipfel der beiden Berge liegen etwa zwei Kilometer voneinander entfernt. In Indonesien mit seinen etwa 17.000 Inseln gibt es knapp 130 aktive Vulkane. Der weltgrößte Inselstaat liegt auf dem sogenannten Pazifischen Feuerring, der geologisch aktivsten Zone der Erde.

LEUTE HEUTE

Unerfüllt

Schlagerstar **Helene Fischer** träumt von einer Reise nach Australien. „Ich war nämlich tatsächlich noch nie in Australien und ich möchte eine ganz lange und schöne Reise nach Australien machen“, sagte die 40-Jährige. Auch Neuseeland wolle sie sich bei dieser Reise „noch gleich mit anschauen“, erklärte Fischer. „Das steht noch auf meiner ganz großen Wunschliste.“



Helene Fischer

Ungeeignet

Musiker **Peter Maffay** eignet sich im Haushalt nach eigenen Worten lediglich als Hilfskraft. „Ich kann nicht kochen und bin im Haushalt nicht wirklich zu gebrauchen. Meine Aufgaben sehe ich woanders. Aber als Handwerker eigne ich mich“, sagte der 75-Jährige in einem Interview mit der „Augsburger Allgemeinen“. Er gehe daher oft einkaufen. „Das macht mir Spaß.“



Peter Maffay

Unerwünscht

Herbert Grönemeyer (68) verbietet der CDU, seinen Hit „Zeit, dass sich was dreht“ für den Wahlkampf für Friedrich Merz zu nutzen. Das bestätigte sein Medienanwalt Christian Schertz. Grönemeyer verlangt nach Angaben von Schertz in einem Schreiben an CDU und Jugendorganisation Junge Union zu unterlassen, diesen Song für Wahlwerbezwecke der CDU zu nutzen.



Herbert Grönemeyer Fotos: dpa



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1982: „Geschichten üben Gartenzaun“ starten

Am 5. November 1982 flimmert die erste Folge der DDR-Fernsehserie „Geschichten üben Gartenzaun“ über die deutschen Bildschirme. Es geht um nachbarschaftliche Beziehungen in der fiktiven Kleingarten-Anlage „Ulenhorst“. Eine geschiedene Frau zieht mit ihren vier Kindern zu und versetzt das beschauliche Umfeld in große Aufruhr. Zu den Darstellern der Serie gehören Fernsehlieblinge wie Herbert Köfer, Helga Göring, Rolf Herricht oder Monika Woytowicz.

1985 wird eine zweite Staffel mit dem Titel „Neues üben Gartenzaun“ ausgestrahlt. Allerdings müssen die Zuschauer auf Hauptdarstellerin Monika Woytowicz verzichten - sie hat die DDR inzwischen verlassen und lebt in der Bundesrepublik.

1997: Entschädigung für Zwangsarbeit bewilligt

Am 5. November 1997 spricht das Landgericht Bonn einer ehemaligen Zwangsarbeiterin 15.000 Mark Schadenersatz zu. Die Polin hatte 55 Wochen lang in einer Rüstungsproduktion in Auschwitz arbeiten müssen. Es ist das erste Urteil, dass eine Entschädigungszahlung

an eine Privatperson bewilligt. Die Bundesrepublik zahlte zwar sogenannte Globalabkommen an einzelne Staaten, im Ausland lebende Zwangsarbeiter erhielten aber keine Entschädigungszahlungen. Erst der Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990 ermöglicht es den Betroffenen, ihre individuellen Ansprüche durchzusetzen. Seit 2002 übernimmt die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ die Auszahlung von Leistungen an ehemalige Zwangsarbeiter und andere Opfer des Nationalsozialismus.

2020: Letzte Ostsee-Urlauber müssen Unterkünfte räumen

Am 5. November 2020 müssen auch die letzten Touristen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Unterkünfte räumen. Grund: das Coronavirus. Im Herbst 2020 steigen die Infektionszahlen, die Intensivbetten sind voll, es fehlt an flächendeckenden Testmöglichkeiten und einer Schutzimpfung gegen das weltweite Virus. Die Politik schränkt das öffentliche Leben umfassend ein. Kurz zuvor wurden touristische Übernachtungsangebote verboten, die Gastronomie geschlossen.

IN EIGENER SACHE

Selbst nach fast 120 Jahren Zeitungsmachen werden auch wir noch von Fehlern überrascht, die noch nie da gewesen sind. Sie werden sich vielleicht – genau wie wir – gewundert haben, warum gestern auf Seite 9 (der 1. Lokalseite) nicht wie auf dem Titel angekündigt die nächste Folge unserer Montagsserie, die Rückblick-Chronik, die Geburtstage – eben wie gewohnt lokale Themen, abgedruckt war. Stattdessen war dort eine Ratgeber-Seite platziert. Sie hat an dieser Stelle nur sicherlich gar nichts verloren. Selbstverständlich war das von uns nicht so geplant, die 1. Lokalseite ist die wichtigste Seite für uns beim Tagblatt. Seiten werden auch nicht willkürlich platziert sondern folgen einer festen Blattstruktur. Der Fehler ist bei unseren Kollegen in Mainz in der überregionalen Technik/Redaktion passiert. Dort werden jede Nacht die überregionalen Mantelseiten mit unseren Lokalseiten zur aktuellen Ausgabe zusammengebaut. Hieraus generiert sich dann das E-Paper und im nächsten Schritt sind die Seiten bereit zum Druck für die Print-Ausgabe im Druckzentrum. Ein durchaus aufwendiger komplizierter Prozess, zumal eben nicht nur das Tagblatt bearbeitet wird, sondern parallel auch viele andere Ausgaben und Zeitungen. Und das macht immer noch ein Mensch und da passieren auch Fehler. Und wir haben, sobald unsere Seiten auf dem Druck-Server stehen, eben heute keinen Einfluss mehr und sehen auch nicht, ob sich doch noch - trotz Kontrollen - ein Fehler eingeschlichen hat. Wir bitten den Faux-Pas an dieser Stelle zu entschuldigen und unsere Montagsserie erscheint so nun ausnahmsweise mal an einem Dienstag...

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer 40. Folge.
Die Verlagsleitung

ANZEIGEN



Bekanntmachung www.sw-schifferstadt.de

2. Sitzung des Verkausschusses am Mittwoch,
6. 11. 2024, im Sitzungssaal der Stadtwerke.

TAGESORDNUNG DER ÖFFENTLICHEN SITZUNG

1. Mitteilungen

TAGESORDNUNG DER NICHTÖFFENTLICHEN SITZUNG

2. Preisgestaltung 2025

3. Personalangelegenheiten

4. Mitteilungen

Die Bekanntmachung finden Sie auch auf o. g. Homepage.

Schifferstadt, 5. 11. 2024
Ilona Volk
Bürgermeisterin

Sambia soll beim Erden helfen

MEIN ERSTES MAL (40) Zahnarzhelferin Tanja Bender will Menschen in Afrika helfen



Tanja Bender arbeitet als zahnmedizinische Fachangestellte bei der Schifferstadter Zahnarztpraxis Drs. Schirmer. Zwei Wochen lang wird sie nun in Sambia ihre Fähigkeiten einbringen und dort den Menschen helfen.
Foto: suk

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Ein erstes Mal hat es für jeden im Leben gegeben. Sei es im Beruf, in der Freizeit oder bei einer einmaligen Gelegenheit. Wie es ist, dieses erste Mal, das in Erinnerung bleibt, und wohin es bisher geführt hat, erzählen Schifferstadter in ihrer persönlichen Geschichte. Heute: Tanja Bender hat Arbeitsvisum für Sambia in der Tasche.

Eigentlich wollte Tanja Bender Polizistin werden. Dafür



Die Aufregung steigt.

Tanja Bender

hat's nicht ganz gereicht. Ihre Passion hat sie dann in einem völlig anderen Metier gefunden, das sie nun für zwei Wochen in eine neue Welt bringt: Als Zahnmedizi-



Es ist alles anders als bei uns.

Tanja Bender

nische Fachangestellte wird Bender zwei Wochen lang in Sambia tätig sein – eine Reise, die für sie jetzt schon unvergesslich ist.

„Die Aufregung steigt“, sagt Bender beim Treffen mit dem Tagblatt und lacht. Den Impf-

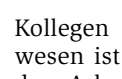
Marathon, wie sie ihn nennt, hat sie zwischenzeitlich abgeschlossen. Alles paletti. Hinausgezögert hat sie die notwendigen Impfungen wie Malariaphylaxe bis zum Schluss, denn: Eine zweite Enttäuschung sollte nicht noch durch eine unnötige Injektion getoppt werden.

Denn ursprünglich hätte Bender bereits im April nach Namibia reisen sollen, um Menschen dort im zahnmedizinischen Bereich mit ihren



Als ich einmal die Bilder bei uns im Praxis-TV sah dachte ich: jetzt oder nie.

Tanja Bender



Zähne ziehen und Füllungen machen.

Tanja Bender

herumschlagen“, führt die Zahnarzhelferin aus. Sich selbst zu erden wünscht sich Bender, denn anders als in Afrika muss sie in Deutschland nicht darum bangen, dass Strom und Wasser funktionieren.

Wie sie auf die anderen äußeren Umstände reagieren wird, kann die Pfälzerin nicht voraussagen. „Ich glau-

Schon lange schwelte der Wunsch nach diesem Einsatz in ihr. „Als ich einmal die Bilder bei uns im Praxis-TV sah dachte ich: jetzt oder nie“, berichtet Bender vom ausschlaggebenden Moment. Viel gesprochen hat sie seither mit ihrer Chefin über den bevorstehenden Aufenthalt. Schlafsack und Stirnlampe hat Bender von ihr bekommen – und den Tipp, Proteinriegel mitzunehmen, falls der kleine Hunger zwischen durch kommt.

„Es ist alles anders als bei uns“, ist sich Bender bewusst. Ungezählte Fotos hat sie gesehen und Berichte studiert. Abgeschreckt hat sie das nicht. Im Gegenteil. „Ich möchte die andere Seite der Medaille sehen, auch um mir wieder bewusst zu machen, mit welchen kleinen Problemen wir uns hier



Zähne ziehen und Füllungen machen.

Tanja Bender

herumschlagen“, führt die Zahnarzhelferin aus. Sich selbst zu erden wünscht sich Bender, denn anders als in Afrika muss sie in Deutschland nicht darum bangen, dass Strom und Wasser funktionieren.

Wie sie auf die anderen äußeren Umstände reagieren wird, kann die Pfälzerin nicht voraussagen. „Ich glau-

be“, wirft sie ein, „dass ich alles einfach auf mich wirken lassen muss.“ Generell beschreibt sich Bender als



Ich möchte die andere Seite der Medaille sehen, auch um mir wieder bewusst zu machen, mit welchen kleinen Problemen wir uns hier herumschlagen.

Tanja Bender

Mensch, der mit Situationen spontan gut umgehen kann. Nur bei Kindern, vermutet sie, wird es sie emotional packen.

Über Dubai geht der Flug am 8. November nach Lusaka, die Hauptstadt Sambias. „Dann gehen wir erst in den Supermarkt“, so der Plan. Abgesehen von Lebensmitteln stehen Telefonkarten auf der Liste, um mit Zuhause in Verbindung zu bleiben. WLAN ist Glückssache. „Außerdem gibt es öfter mal Stromausfall“, weiß Bender schon. Untergebracht ist sie mit ihrem Team, zu dem noch drei Bayern zählen, in einer Lodge in Siavonga.

Arbeitseinsätze wird es in verschiedenen Dörfern geben. Dort wird die mobile Einheit aufgebaut. Worauf

sich alle eingestellt haben, formuliert Bender kurz und knapp: „Zähne ziehen und Füllungen machen.“ Sie wird den mitreisenden Zahnärzten assistieren, sich nach den Einsätzen um das Sterilisieren der Instrumente kümmern. Die Zahnputzschule mit den afrikanischen Kindern ist ihr ebenfalls zuteil. Dafür hat sie Becher und kleine Zahnpastatuben eingepackt.

„Ich bin sicher, dass mich die Zeit in Sambia weiterbringt“, unterstreicht Bender, die keine Angst vor Einsamkeit hat. Als offener Mensch, versichert sie, finde sie immer Anschluss. In ihrem Job hat sie ihre Berufung gefunden. Mit dem Engagement in



Ich bin sicher, dass mich die Zeit in Sambia weiterbringt.

Tanja Bender

Sambia wird die nochmal auf eine andere Ebene gehoben.

Dass Bender alles selbst finanzieren muss, nimmt sie in Kauf – auch für Momente wie die an den Viktoria-Fällen, die bereits fest als Ausflug fürs Wochenende vorgesehen sind. Denn dann haben die Abgesandten der Zahnärzte ohne Grenzen Zeit, nicht nur die Menschen, sondern auch das Land kennenzulernen.

Schifferstadter Tagblatt –
Print oder digital!

WIR GRATULIEREN

Frau Maria Hauck, zum 85. Geburtstag.

Die spannendsten Geschichten über das Leben und die Menschen in Schifferstadt
und in der Region – dafür steht Ihre Lokalzeitung!

KURZ UND BÜNDIG

Mitgliederversammlung des Fördervereins „Kirchenmusik an St. Jakobus“

SCHIFFERSTADT (ise). Am Donnerstag, 14. November, findet ab 18 Uhr im Chorsaal (Eingang über den Hof des Pfarrhauses, Kirchenstraße 10) eine Mitgliederversammlung des Fördervereins „Kirchenmusik an St. Jakobus“ statt, zu der herzliche Einladung ergeht.

Die Tagesordnung sieht unter anderem Neuwahlen, die Jahres- und Kassenberichte aus den Jahren 2022 und 2023, einen Ausblick und Informationen über das Projekt „Orgelfeifen-Patenschaften“ vor. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Treffen der Donnerstags-Radwanderer

SCHIFFERSTADT. Die Donnerstags-Radfahrer des Pfälzerwald-Verein treffen sich am Donnerstag, 7.11.2024 um 10.30 Uhr am Schillerplatz, die Radtour geht voraussichtlich nach Dannstadt ins Ristorante Da Lillo und Nicola. Anmeldung bei Dieter Schneider, Telefon 06235 5104.

Beeinträchtigung der Befahrbarkeit der Großen Kapellenstraße vom 6. bis 13.11.2024

SCHIFFERSTADT. Aufgrund von Glasfaserarbeiten am Adler (Kirchenstraße 17) kommt es in der Zeit vom 6. bis 13. November zu Beeinträchtigungen im Bereich des Adlershofs, bei der Befahrung der Großen Kapellenstraße, sowie bei der Nutzung der Adlerstube. Die Sprechstunde des Senioren sicherheitsberaters am 6. November kann von 16 bis 17 Uhr stattfinden, der PC-Kurs am 7. November muss leider entfallen. Die Stadtverwaltung bedankt sich für das Verständnis. Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Verein der Hundefreunde Schifferstadt wieder Ausrichter von Prüfungsevent

SCHIFFERSTADT. Am Samstag den 29. September war der VDH-Schifferstadt wieder Ausrichter verschiedener Prüfungseinheiten und Ausbildungsthemen. Dabei ging es zum einen um die Prüfung als Abschluss der Ausbildung zum Begleithund und zum anderen um den sogenannten „Teamtest“.

Bei der Ausbildung zum Begleithund wird das harmonische Zusammenspiel von Hund und Halter sowie das sichere Führen des Hundes trainiert. Sie dient weiterhin dazu, den Vierbeiner auf Gehorsam und Sozialverträglichkeit zu üben. Damit wird sichergestellt, dass der Hundeführer jederzeit und in allen Situationen in der Lage ist, den Hund sicher zu kontrollieren. Beim Teamtest liegt der Fokus im Wesentlichen darauf, den Hund auf Situation im öffentlichen Leben vorzubereiten.

Bei bestem Prüfungswetter und optimalen Platzverhältnissen unterzogen sich die 11 Hundeführer (davon auch einige vom Nachbarverein aus Waldsee) zusammen mit ihrem vierbeinigen Partner

den zweiteiligen Tests. Nach dem schriftlichen Teil mussten alle Gespanne unter den strengen Augen der offiziellen Wertungsrichterin Maria Hoffmann und der Prüfungsleiterin Anne-Marie Pilz einzeln das in vielen Übungsstunden trainierte präsentieren.

Für die interessierten Zuschauer war hier durchaus überraschend, wie exakt die einzelnen Prüfungen präsentiert und dementsprechend auch bewertet wurden.

Auch die Durchmischung der Vierbeiner war Gesprächsthema unter den Zuschauern – waren doch ältere und junge Hunde, Mischlinge sowie vom Spitz über Pudel, Setter bis zum Labrador viele Rassen am Start. Allen aktiven Teilnehmern war dabei die Anspannung bei den Einheiten anzumerken.

Bernd Bartholomä, der Erste Vorsitzende des VDH-Schifferstadt berichtete voller Stolz, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war. Sein besonderer Dank ging an alle, die zum Gelingen vor und hinter den Kulissen beigetragen haben.

Text und Foto: Verein der Hundefreunde e.V.



Phönix II: Deutliche Heimbleite gegen FC Speyer 09 II

FUSSBALL B-KLASSE 1:5-Niederlage nach schwachem Spiel

SCHIFFERSTADT (kc). „Durch zwei individuelle Fehler kassieren wir in der ersten Halbzeit zwei Tore“, war Mustafa Yildirim, Trainer



der zweiten Vertretung des DJK-SV Phönix nach der 1:5 (0:2)-Heimniederlage alles andere als zufrieden.

Mit einer ganz schwachen Leistung konnte der Gastgeber nicht weiter ins Mittelfeld vorrücken, blieb auf dem neunten Platz. Ein Doppelschlag leitete die Niederlage ein. In der 20. Minute traf Khew Reath zum 0:1 und Sekunden später erhöhte Markus Bartel zum 0:2. Es war

ein derber Schlag für Phönix, das sich mehr vorgenommen hatte und jetzt einem Rückstand hinterherlaufen musste.

Trainer Yildirim stellte nach der Pause auf eine Dreierkette um, wollte mit einem offensiveren Spiel Druck ausüben und das Spiel noch drehen. Es blieb lange Zeit ein Hin und Her, bis in der 71. Minute erneut Bartel traf. Hasan Bulut, der in der 74. Minute im Strafraum gefoult worden war, trat zum Elfmeter an und verwandelte zum Anschlussstreifer.

Aber die Freude über das 1:3 war noch nicht richtig verklungen, als erneut Khew Reath zum 1:4 in der 77. Minute traf und damit die Vorentscheidung herbeiführte. Mehr oder weniger steckte

Phönix jetzt auf und so war es Robin Philipp vorbehalten, in der 90. Minute das 1:5 zu erzielen. Der Sieg der Gäste fiel jedoch etwas zu hoch aus.

„Wir waren schwach im Mittelfeld, in der Offensive, den Torhüter trifft keine Schuld“, sagte Trainer Yildirim und nahm Schlussmann Noah Gabel von der Kritik aus. „Es sind bei uns alles gute Spieler, aber es ist eine zusammengewürfelte Mannschaft von der A-Jugend (Jonas Weiler und Luis Giertzsch), aus der ersten Mannschaft (Hasan Bulut und Merad Aslan) und der zweiten Mannschaft, die ist nicht eingespielt, das braucht Zeit“, nahm der Trainer trotz der Niederlage seine Mannschaft in Schutz.

Damen I mit Dèja-vu

HANDBALL Herren I mit klarem Sieg gegen TuS KL-Dansenberg II

Von Sebastian Kolb

SCHIFFERSTADT. Vor gut einem halben Jahr konnten die Damen I ihren ersten Matchball beim TuS Heiligenstein trotz klarer früher Führung nicht nutzen, krönten sich



dann die Woche darauf zum Pfalzliga-Meister. Beim Wiedersehen zeichnete sich am Freitag dasselbe Bild. Einer deutlichen Führung (11:5, 19. Minute) folgte ein verhängnisvoller Leistungseinbruch nach der Pause, wodurch sich die Panther mit 23:26 geschlagen geben und die ersten Verlustpunkte der Saison hinnehmen mussten.

Letzter gegen Erster – im Duell der Herren I beim TuS KL-Dansenberg II waren die Rollen

klar verteilt. Im Spiel zeigten die Panther keine Gnade. Zur Pause hatten die Jungs doppelt so viele Tore erzielt wie der Gegner (26:13), der 53:27-Sieg spricht eine klare Sprache. In den kommenden drei Partien warten dann mit der HSG Eckbachtal, dem TSV Speyer und dem HLZ Friesenheim/Hochdorf III drei richtige Härte Tests auf die HSG.

Die Herren II hatten beim Derby in Speyer ein hartes Stück Arbeit zu verrichten. Die Gastgeber überraschten die Panther mit einer sehr offensiven Abwehr, womit diese sichtbar Probleme hatten. Trotz zahlreicher technischer Fehler schafften es die Jungs aber, die beiden Punkte aus der Domstadt zu entführen. Wichtige Erkenntnis: auch solche K(r)ampfspiele werden mittlerweile gewonnen!

Auch die Damen II bestritten das brisante Derby gegen die

Zweitvertretung des TuS Heiligenstein. Die Damen mussten zu Beginn der zweiten Halbzeit die Gastgeberinnen davonziehen lassen (16:20 nach 16:14), bogen den Spieß in der letzten Minute aber wieder um und setzten sich mit 25:24 durch.

Ebenfalls 25 Tore erzielten die Damen III, konnten jedoch keine Punkte bei der HSG Landau/Land III entführen. Knackpunkt war die mangelnde Durchschlagskraft im zweiten Abschnitt, in dem den Panthern trotz 2-Tore-Führung nur noch acht eigene Treffer gelangen und man am Ende mit 25:32 verlor.

Weiter verlustpunktfrei bleibt die männliche C-Jugend in der Regionalliga. Im Pfälzer Duell besiegten die Panther den TuS KL-Dansenberg mit 26:21. Beim gleichen Gegner gab es für die männliche A-Jugend dagegen nichts zu holen. Die Panther verloren mit 24:40.

DJK-SV Phönix		
Ergebnisse vom Wochenende		
Donnerstag, 29. 10. 2024		
E1	FC Speyer 09 - DJK-SV Phönix	2:12
Freitag, 1. 11. 2024		
D3 2. Kreisklasse	DJK-SV Phönix III - Lustadt/Weing. II	1:0
Samstag, 2. 11. 2024		
E2 1. Kreisklasse	TSV Lingenfeld - DJK-SV Phönix	6:1
E3 1. Kreisklasse	FG Mutterstadt II - DJK-SV Phönix III	9:2
D1 Landesliga	Freinsh./WeisenKirch. - DJK-SV Phönix	0:1
C1 Landesliga	DJK-SV Phönix - FG 08 Mutterstadt	6:0
C2 Landesliga	DJK-SV Phönix - JFV Ganerb	2:2
E4 2. Kreisklasse	DJK-SV Phönix IV - 1. FFC Niederkirch.	1:5
B2 Kreisliga	DJK-SV Phönix II - 1. FC 23 Hambach	0:11
B1 Landesliga	FG 08 Mutterstadt - DJK-SV Phönix	2:3
A2 Landesliga	DJK-SV Phönix II - FG 08 Mutterstadt	2:1
Sonntag, 3. 11. 2024		
E1 Kreisliga	DJK-SV Phönix - FSV Schifferstadt	1:8
Herren B-Klasse	DJK-SV Phönix II - FC Speyer 09 II	1:5
Herren Landesliga	VfR Grünstadt - DJK-SV Phönix	0:4
D2 1. Kreisklasse	DJK-SV Phönix II - FC Speyer 09 IV	4:6

Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr!



Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Als Abonnent für nur 2 Euro mehr oder mit dem E-Paper-Abo für 25,50 Euro pro Monat!

- Sport**
- Politik**
- Weltgeschehen**



Einfach QR-Code scannen und auswählen.

Spiele bei der Champions-League und es steht am nächsten Morgen nichts in der Zeitung?

Die Zeitung ist schon gedruckt und doch passiert noch etwas Weltbewegendes?

Nutzen Sie unser Angebot und bleiben Sie auf dem Laufenden – rund um die Uhr, wo immer Sie sind.

Als Print-Abonnent für nur 2 Euro mehr pro Monat oder abonnieren Sie das E-Paper für 25,50 Euro pro Monat.

US-Wahl hat auch hierzulande Folgen

Tausende Amerikaner in Rheinland-Pfalz haben schon ihre Stimme abgegeben – per Briefwahl

Von Birgit Reichert
und Wolfgang Jung

MAINZ. In Rheinland-Pfalz wird besonders intensiv auf die US-Präsidentschaftswahl am 5. November geschaut. Das Bundesland ist ein wichtiger Standort für amerikanisches Militär unter anderem mit den Luftwaffenstützpunkten Ramstein in der Pfalz und Spangdahlem in der Eifel sowie der US-Garnisonsstadt Baumholder für Heeressoldaten.

Laut rheinland-pfälzischem Innenministerium gehören rund 50.000 Menschen zur US-Community, die neben Soldaten auch amerikanische Zivilangestellte, Familienangehörige und Angehörige von US-Firmen umfasst. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes lebten Ende 2023 etwa 8220 Menschen mit US-amerikanischer Staatsangehörigkeit im Bundesland – die stationierten Streitkräfte und ihre Angehörigen zählen da nicht dazu. Viele US-Amerikaner in Rheinland-Pfalz haben bereits per Briefwahl ihre Stimme abgegeben: Es gebe seit längerem die Möglichkeit zur Briefwahl, sagt eine Sprecherin des US-Militärs in Kaiserslautern.

Heißt die künftige Präsidentin Kamala Harris – oder kehrt Donald Trump ins Weiße Haus zurück? Das Ergebnis wird Auswirkungen auch auf

Rheinland-Pfalz haben. Rund um die Air Base Spangdahlem beispielsweise hatten 2020 von dem damaligen US-Präsidenten Trump ausgearbeitete Pläne zum Abzug eines Geschwaders von F-16-Kampfflugzeugen mit Besatzung, Unterstützungskräften und Technikern nach Italien für Furore gesorgt. Die strukturschwache Region hätte der Teilabzug von dem US-Standort hart getroffen.

Wohl wenige Orte in Deutschland fiebern der US-Wahl so entgegen wie Ramstein. Seit mehr als 70 Jahren ist die Gemeinde im Landkreis Kaiserslautern ein Synonym für amerikanische Präsenz in der Bundesrepublik: Ramstein beheimatet die größte US-Militärgemeinde außerhalb der Vereinigten Staaten und eine der wichtigsten Drehscheiben der USA weltweit.

Nur Frankreich war 2023 ein größerer Exportpartner

Eigentlich wollte sich US-Präsident Joe Biden am 12. Oktober in Ramstein mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Alexander Schweitzer (SPD) treffen. Doch in den USA tobte ein Hurrikan, und Biden reiste eine Woche später nur nach Berlin – nicht in die Pfalz. Für US-Präsidenten war „Rheinland-Palatinat“ bisher aber durchaus einen Abstecher wert. So besuchte Ronald Re-



US-Präsidenten besuchen bei Europa-Reisen häufig auch Rheinland-Pfalz – auf dem Bild zu sehen: Kanzlergattin Hannelore Kohl, der damalige US-Präsident George Bush, seine Ehefrau Barbara und Bundeskanzler Helmut Kohl (von links) im Mai 1989 bei einer Schifftour auf dem Rhein.

Archivfoto: dpa

gan 1985 Bitburg und Neustadt/Weinstraße (Hambacher Schloss). Sein Nachfolger George Bush kam 1989 nach Mainz und unternahm eine Fahrt auf dem Rhein. Ein Jahr später besuchte Bush dann Speyer sowie Kanzler Helmut Kohl (CDU) in Oggersheim. Dorthin reiste Bill Clinton 1994. Fünf Jahre später kam Clinton nach Spangdahlem, Ramstein und Ingelheim. Sein

Nachfolger George W. Bush besuchte 2005 Mainz. Barack Obama kam 2009 zum US-Hospital Landstuhl und legte 2013 eine Zwischenlandung auf der Air Base Ramstein ein. Dort machten auch Donald Trump und Biden auf Reisen kurz Halt zum Tanken. Apropos Trump: Donald Trumps Vorfahren väterlicherseits stammen aus der pfälzischen Gemeinde Kallstadt im Land-

kreis Bad Dürkheim. Auch wirtschaftlich kann der Ausgang der US-Wahl folgenreich für Rheinland-Pfalz sein: Die USA waren dem Statistischen Landesamt zufolge 2023 nach Frankreich zweitgrößter Exportpartner für Rheinland-Pfalz (Exporte von 5,8 Milliarden Euro – zum Vergleich: Frankreich 6,1 Milliarden Euro). Unter den Waren sind etwa pharmazeutische Pro-

dukte und Wein. In der Weinbranche in Rheinland-Pfalz herrschte seinerzeit Verdross über US-Präsident Donald Trump. Die USA hatten 2019 einen um 25 Prozent erhöhten Zoll auf Wein aus Deutschland verhängt. Um den Export in die USA auch nach Einführung der Zölle aufrechtzuerhalten, teilten sich deutsche Exporteure und US-Importeure vielfach die Kosten.

CDU-Brief an die Mitglieder

MAINZ (dpa). Die rheinland-pfälzische CDU hat nach ihrer Neuaufstellung eine Umfrage innerhalb der Partei gestartet. „Wir haben direkt nach dem Landesparteitag das erste Mal seit Längerem Briefe an alle 34.000 Mitglieder verschickt“, sagte Generalsekretär Johannes Steiniger in Mainz. Neben seiner Vorstellung und des neuen Parteichefs Gordon Schnieder (49) gehe es in dem Brief darum, „die gesamte Schwarmintelligenz der Partei aufzunehmen“, erläuterte Steiniger (37). „Wir wollen wissen, was treibt Euch um? Wie seht Ihr den Spitzenkandidaten? Was gebt ihr uns mit?“ Mehr als 2100 Rückmeldungen seien bisher eingegangen. „Da gibt es so viel Potenzial an Erfahrung und Ideen bei unseren Mitgliedern, das wollen wir nutzen.“

Auf der Flucht stecken geblieben

LUDWIGSHAFEN (dpa). Auf der Flucht vor der Polizei hat sich ein 32-jähriger Autofahrer in Ludwigshafen festgefahren. Laut Polizei sollte der Mann in Mannheim kontrolliert werden, weil er mehrere rote Ampeln überfahren hatte. Er hielt aber nicht an, sondern fuhr mit überhöhter Geschwindigkeit in Richtung Ludwigshafen. An einer Abfahrt auf der B44 kollidierte er mit dem Fahrbandrand. Dem 32-Jährigen wurde eine Blutprobe entnommen.

Patrick Kunz: „Werkstätten für behinderte Menschen erfüllen unverzichtbaren gesellschaftlichen Auftrag“

Streichung der Fördermittel birgt große Risiken

SCHIFFERSTADT. „Die Werkstätten für behinderte Menschen erfüllen einen unverzichtbaren gesellschaftlichen Auftrag. Sie bieten nicht nur Beschäftigung, sondern auch ein stabiles soziales Umfeld, das den individuellen Bedürfnissen der Menschen gerecht wird“, betont der Landtagsabgeordnete Patrick Kunz (FREIE WÄHLER). „Es ist unerlässlich, dass diese Einrichtungen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihre wertvolle Arbeit fortzusetzen.“ Das „Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes“

das seit dem 1. Januar 2024 vollständig in Kraft getreten ist, hat das Ziel, mehr Menschen mit Behinderungen in reguläre Arbeit zu bringen. Arbeitgeber, die jetzt ihrer Beschäftigungspflicht nicht nachkommen, müssen 2025 mit höheren Ausgleichsabgaben rechnen. Im Gegenzug entfallen die institutionellen Förderungen für Einrichtungen wie Werkstätten für Behinderte. „Genau darin liegt die Gefahr“, so Kunz. „Denn, ohne eine Förderung können solche Werkstätten, die eine hohe soziale Wertigkeit für unsere Gesellschaft besitzen,

nicht kostendeckend arbeiten.“ In Gesprächen mit Beschäftigten werde immer wieder deutlich, welchen Stellenwert die Einrichtungen für das Wohlbefinden, das Selbstwertgefühl und die Lebensqualität der Menschen hat. „Dies ist unschätzbar wertvoll für unseren behinderten Mitbürger“, urteilt Kunz und appelliert: „Die Bundesregierung darf Bürgerinnen und Bürger, für die eine Vollzeitbeschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt nicht umsetzbar ist, nicht vergessen.“
Text und Foto: Freie Wähler



Digitale Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem Erscheinungstag Ihre Einzelausgabe in digitaler Form als pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis Freitag kostet 1,20 Euro, die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

ROMAN



Folge 55

Dann stieß er das Papier beiseite, und Brunetti reichte ihm das andere Dokument, das Signorina Elettra am Vormittag für ihn gefälscht hatte. Demzufolge gab es ein zweites Boot desselben Typs, mit derselben Zulassungsnummer wie Borgatos Boot. Einziger Unterschied war der Name des Eigentümers. »Was soll der Scheiß?«, schimpfte Borgato, sprang auf und warf das Papier hin. »Ich weiß nicht, ob die-

ser Ausdruck angebracht ist, Signor Borgato«, bemerkte Brunetti pedantisch und griff nach dem Blatt. »Und ob der angebracht ist, wo ich doch eine Kopie der Zulassung in meinen Akten habe.« Und dann, auf Angriff umschaltend: »Haben Sie mit diesem Chioggiotto gesprochen? Diesem Samuele Tantucci?« Haben Sie die Namen höhnisch nach.

»Mit wem?« Brunetti tat verwirrt, um den anderen noch mehr auf die Palme zu bringen. Borgato riss ihm das zweite Papier aus der Hand und fuchtelte ihm damit vor der Nase herum. »Der hier, Sie Idiot, dieser Chioggiotto, der dieselbe Nummer hat. Haben Sie sich diese Papiere überhaupt mal angesehen? Oder mit dem gesprochen?« Brunetti nahm Borgato das Papier ab und machte sich umständiglich daran, es zu glät-

ten. Als er fertig war, verstaute er beide Bögen sorgfältig in seiner Aktentasche. Dann sah er Borgato an. »Ich bin hierhergekommen, um Ihnen einen Gefallen zu tun, Signore, nicht, um mich von Ihnen beschimpfen zu lassen. Wenn Sie meine Hilfe in dieser Angelegenheit nicht wünschen, können Sie auch warten, bis sich die nächsthöhere Stelle der Sache annimmt, und wenn dann die Guardia Costiera kommt und Ihnen dieselben Fragen stellt, wird es Ihnen vielleicht noch leid tun, dass Sie nicht kooperiert haben, als Sie noch die Chance dazu hatten.« Er nahm seinen Trenchcoat, legte ihn sich penibel gefaltet über den Arm, griff entschlossen nach der Aktentasche und wandte sich zur Tür. Er kam nicht weit. »Warten Sie«, sagte Borgato. Brunetti machte noch einen Schritt und streckte die Hand

nach der Türklinke aus. »Bitte, Signore«, sagte Borgato mit völlig veränderter Stimme, alle Wut und Arroganz waren verschwunden. Brunetti blieb stehen, drehte sich um und fragte: »Wollen Sie Vernunft annehmen?« »Ja«, meinte Borgato. Er fasste Brunettis Stuhl an der Lehne und rückte ihn an den Schreibtisch ran. Beinahe schon lächelnd, bat er Brunetti, Platz zu nehmen, und zwang sich zu einem freundlichen Tonfall: »Sehen wir uns das noch einmal genauer an.« Brunetti zwangte sich auf die Stuhlkante, den Mantel über den Arm, die Aktentasche auf dem Schoß. Borgato verschanzte sich hinter seinem Schreibtisch und starrte Brunetti an. »Was wollen Sie wissen?«, fragte er. »Kennen Sie diesen Mann in Chioggia – Samuele Tantucci?« »Nein«, fuhr Borgato auf, bekam sich aber schnell wieder

unter Kontrolle. Leiser wiederholte er: »Nein.« Brunetti stellte die Tasche auf den Boden. »Ich sehe keinen Grund, Ihnen das zu verschweigen. Ein Boot mit dieser Nummer wurde nachts vor der Küste gesichtet und der Guardia Costiera gemeldet.« »Von wem?«, fauchte Borgato. »Darüber darf ich keine Auskunft erteilen«, antwortete Brunetti steif. »Uns wurde lediglich gesagt, dass es sich um Ihr Transportboot handelt – dieses hier«, sagte er und klopfte auf die Aktentasche. »Vor zwei Monaten wurde es nachts vor der Küste gesehen, und da es kein Fischerboot ist, wurde es der Guardia Costiera gemeldet.« »Diese verfluchten Fischer, die sollen sich um ihren eigenen Kram kümmern«, blaffte Borgato. Brunetti gestattete sich ein Nicken. »Die Guardia scheint

das auch so zu sehen und will sich damit nicht weiter aufhalten, also haben sie uns gebeten, die Sache mit der doppelten Zulassungsnummer zu überprüfen und dann Meldung zu erstatten. Auf diese Weise«, fügte Brunetti so inständig hinzu, als bäte er einen Kollegen um Mithilfe bei der Aufklärung einer verwinkelten bürokratischen Angelegenheit, »ließe sich das bereinigen und die Akte schließen.« Wie zu sich selbst brummelte er noch: »Als ob wir nicht ohnedies genug zu tun hätten.« Borgato presste die Hände flach auf den Schreibtisch. Nach einer Weile sah er zu Brunetti und erklärte: »Richten Sie der Guardia aus, mein Boot war nachts unterwegs, weil der Motor in Caorle überholt wurde, und als wir es am Nachmittag abholen wollten, waren die noch nicht fertig, also haben wir gewartet, bis

nach elf, weil die Scheißkerle erst noch abendessen wollten und wir so lange in diesem Kaff hocken mussten, bis sie gegessen hatten und dann endlich die Arbeit fertig machten.« »Caorle?«, fragte Brunetti. »Kann man das nicht auch hier erledigen lassen?« »Die Spezialfirma für diese Motoren sitzt in Caorle. Deswegen mussten wir dorthin.« »Caorle?«, wiederholte Brunetti ungläubig. »Das dauert ja Stunden.« Als sei ihm das eben erst eingefallen, fragte Borgato: »Wann genau wurde das Boot angeblich gesehen?« Brunetti griff nach der Aktentasche, ließ die Hand aber langsam wieder sinken. »Diese Unterlagen habe ich nicht dabei. Wissen Sie noch, wann Sie zurückgefahren sind?«

Fortsetzung folgt

TIPPS

HAUSHALT

Wann ist ein Tuch nebelfeucht?



(dpa). Nebelfeucht wischen oder reinigen: Ein Rat, der etwa gern gegeben wird, wenn es ums Säubern von empfindlichen Oberflächen geht. Oder wenn Lichtschalter oder Geräte frei von Schmutz werden sollen - und gleichzeitig deren stromführende Elemente vor zu viel Feuchtigkeit geschützt werden müssen.

Doch was heißt das eigentlich: nebelfeucht? Laut dem Forum Waschen kann ein Reinigungstuch auf zwei Wegen nebelfeucht werden. Entweder man sprüht ein trockenes Exemplar mit frischem Wasser aus einem Zerstäuber ein. Oder man nimmt gleich zwei Tücher. Nur ein Tuch davon wird dann nassgemacht - und gut ausgewrungen. Anschließend rollt man es in das trockene Tuch ein und wringt beide zusammen noch mal aus. Im Ergebnis hat man also zwei nebelfeuchte Tücher.

Praktisch ist das zum Beispiel, wenn man Fingerabdrücke loswerden will, die man zu Hause auf dem Weg zwischen Laptop, Tür, Kühlschrank, Lichtschalter, Telefon und Regal hinterlassen hat. Aber auch Massivholzmöbel sollte man der Initiative Pro Massivholz zufolge nur mit einem nebelfeuchten Baumwolltuch von Staub befreien. Ist der Lappen zu nass und hinterlässt Wasserlachen auf der Holzoberfläche, besteht die Gefahr, dass die Holzfasern aufquellen. Ähnliches gilt übrigens für Parkett - hier ist ein nebelfeuchter Mopp gefragt. Übrigens: Es muss nicht immer nebelfeucht durch Wasser sein. Dem Forum Waschen zufolge kann man fürs Reinigen von Kunststoff, Metall- oder Holzflächen das Tuch auch mit etwas Sprühreiniger ansprühen. Der sollte dann allerdings für die jeweilige Oberfläche geeignet sein. Foto: dpa

ERNÄHRUNG

Aufgusstemperatur bei Tees

(dpa). „Gießen Sie Ihren Tee auch immer mit kochend heißem Wasser auf?“ Wenn es sich um einen schwarzen Tee handelt, ist das auch völlig in Ordnung. „Grüntee dagegen sollte mit 70 bis 90 Grad heißem Wasser überbrüht werden“ empfiehlt die Verbraucherzentrale Bayern. So blieben gerade bei einem hochwertigen Grüntee die Aromen besser erhalten. Doch öffnet dieses Vorgehen nicht Keimen Tür und Tor? „Aus hygienischer Sicht ist es unbedenklich, wenn Grüntee nicht mit kochend heißem Wasser aufgegossen wird“, beruhigt Katharina Holthausen von der Verbraucherzentrale. Die Teeblätter würden nach der Ernte gedämpft. So reduziere sich die Keimbelastung, sagt die Expertin.



Wann das Wasser für meinen Tee eine Temperatur zwischen 70 und 90 Grad hat, lässt sich zuverlässig nur mit einem Thermometer messen. Wer es nun nicht ganz so wissenschaftlich braucht, kann aber laut Holthausen alternativ frisch aufgekochtes Wasser auch einfach einige Minuten abkühlen lassen. Früchte- und Kräutertees dagegen müssen immer mit sprudelnd kochendem Wasser aufgegossen werden. „Die Ziehzeit sollte fünf bis zehn Minuten betragen“, so Ernährungsexpertin Holthausen. Das diene nicht nur dem Geschmack, sondern tötet auch eventuell vorhandene Keime zuverlässig ab. Foto: dpa

Wenn Eltern alt werden

Eigentlich ist es das Normalste der Welt, dass die Eltern vor einem selbst sterben, doch warum fällt es so schwer

Von Katja Sponholz

Manchmal macht man sich monatelang keine Gedanken darüber. Und ganz plötzlich, wie aus heiterem Himmel, denkt man auf einmal: „Sie werden alt!“

Da muss die Mutter nicht erst mit Oberschenkelhalsbruch ins Krankenhaus gekommen sein. Oder beim Vater Demenz festgestellt werden. Manchmal reichen schon die kleinen Gesten, die kleinen Momente, dass einem bewusst wird: Die Zeit meiner Eltern ist begrenzt. Und manchmal scheint ihr Ende sehr voraussehbar.

Warum aber wollen wir das am liebsten nicht wahrhaben? Warum sträuben sich Kopf und Herz dagegen? „Ein Teil in uns denkt, dass sie irgendwie unsterblich sind“, sagt Antje Randow-Ruddies, Autorin des Ratgebers „Verlust der alten Eltern“. Als Kind habe man das Bild von ihnen sozusagen eingefroren. „Dass sie sterben können, ist ein Aspekt, den wir wirklich ausblenden - bis sie irgendwann so gebrechlich werden, dass man sich doch damit auseinandersetzt“, so die Hamburger Sozialpädagogin.

Und natürlich sei das Thema auch sehr angstbesetzt für die meisten Menschen: Zum einen, weil sie dadurch mit dem eigenen Tod konfrontiert werden. „Wir ahnen, wenn die Alten sterben, dass wir die Nächsten sind. Auch das wollen wir nicht so gerne wahrhaben“, analysiert die systematische Beraterin.

Und da sei in der Tiefe auch die Angst vor dem Alleinsein: „Ohne Eltern zu sein, das können wir uns nicht vorstellen, wie das ist.“ Unabhängig davon, welche Bindung man zueinander hat.

Ob ein Elternteil schon länger erkrankt ist, an Alzheimer leidet oder an Krebs, oder ob die Eltern auch mit Mitte 80 geistig und körperlich noch fit erscheinen, ist dabei unerheblich: Die Gefühle und Fragen kommen. Etwa, wie es mit ihnen weitergeht, wenn sie hilfsbedürftig werden. Wann sich wer um sie kümmert, ob eine Pflegeeinrichtung erforderlich ist oder man sein Gäst-



Bevor es zu spät ist, kann man mit den alten Eltern noch mal Fotosammlungen durchgehen und offene Fragen klären.

Foto: dpa

tezimmer freiräumt und selbst weniger arbeitet.

Für den Berliner Schriftsteller Volker Kitz ist es auch „eine Zeit der Ungeahntheiten, in der sich Verantwortung verschiebt“. Da geht es um Zeichen erkennen, deuten und sich eingestehen, um Konsequenzen aushandeln, um Bangen und Abschied nehmen, so Kitz.

Die Zeit zurückzudrehen

Die schwindende Selbstbestimmung der Eltern greift auch unsere Selbstbestimmung an, ein Gut, das unserer Generation so unentbehrlich scheint“, so der 49-Jährige. In seinem Werk „Alte Eltern. Über das Kümmern und die Zeit, die uns bleibt“, erzählt er die Geschichte seines Vaters, der Witwer war und an Demenz litt.

„Natürlich hat die Demenz ganz besondere Symptome“, sagt Kitz. Doch beim Schreiben habe er gemerkt, dass es sich unabhängig davon um ein ganz universales Thema

handelt: „Es sind Stationen, die jeden betreffen.“ Und es beginnt mit dem Zeitpunkt, an dem man merkt: „Irgendetwas ist nicht mehr so, wie es war. Es muss sich etwas ändern - und ich bin dafür verantwortlich.“ Doch auch wenn es der normale Lauf der Welt ist, fällt es schwer, die Eltern gehen zu lassen. „Weil wir gerne festhalten wollen an dem, was war“, meint Kitz.

Entwicklung geht rückwärts

Dass oft behauptet werde, in der zweiten Lebenshälfte verkehren sich die Verhältnisse, die Eltern würden zu Kindern und umgekehrt, sei falsch, weil er zu beschönigend sei: Denn die Entwicklung eines Kindes sei nach vorn gerichtet, auf Zuwachs, zitiert er den österreichischen Schriftsteller Arno Geiger. Altwerden, zumal Demenz, sei jedoch eine Entwicklung zurück, zu weniger, ins Verschwinden.

Was nicht bedeutet, dass man nach jedem Besuch der Eltern denkt, diese Begegnung

könnte die letzte gewesen sein - und jedes Wort und jede Geste im Nachhinein auf die Goldwaage legt. „Da würde man verrückt“, weiß der Schriftsteller. Die Lösung, die er am Ende für sich gefunden habe, war die Erkenntnis: „Wenn man im Großen und Ganzen ein gutes Verhältnis hatte, ist es vielleicht gar nicht so wichtig, wo das Leben plötzlich innehält.“

Was will ich noch teilen?

Doch bis es soweit ist, sollte man tatsächlich die schönen Dinge, die der Vater oder die Mutter gerne gemacht haben, ermöglichen: „Ich ermuntere meine Klienten immer sehr, gemeinsam zu überlegen: Was gibt es noch, was will ich noch teilen, was will ich noch leben?“, sagt Antje Randow-Ruddies. Volker Kitz etwa hat die gemeinsame Zeit genutzt, um das mit seinem Vater zu tun, was dieser gerne machte: Fußball schauen, Spaziergänge unternehmen oder Kuchen im Café essen.

Unausgesprochenes

Die verbliebene Zeit nutzen sollte man jedoch nicht nur für Ausflüge und Aktionen, sondern auch für Gespräche, rät Randow-Ruddies. Vor allem für die bis dato unausgesprochenen Dinge. Und nicht nur Reden hilft, auch Schreiben kann dazu beitragen, die Vergangenheit zu verstehen und den (bevorstehenden) Abschied zu ertragen: „Natürlich muss nicht jeder ein Buch darüber veröffentlichen“, sagt Volker Kitz. „Aber Worte zu finden, hilft, weil es auch die Erlebnisse strukturiert. Sie zusammen bilden eine rote Linie, die eine Geschichte ergibt - das hat mir sehr geholfen“, sagt er. Eines jedoch ist auch klar: Ganz gleich, ob man sich gut vorbereitet fühlt, ob der Tod zu erwarten oder gar eine Erlösung war: Er kommt trotz allem oft plötzlich. So wie der Schriftsteller Franz Kafka es formuliert hat: „Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.“

So nutzen wir unsere Gefühle richtig

Angst kennen wir alle und finden wir meist unangenehm, doch sie bringt uns auch weiter / Psychologe Leon Windscheid erklärt, wie das funktioniert

Von Bettina Lücke

Klar, es gibt bei Angst auch ein Zuviel - etwa, wenn sie so stark ist, dass sie lähmt. Aber: In manchen Situationen hilft uns dieses Gefühl, weil es uns auf etwas hinweist und vorbereitet. Angst ist genau das: ein Alarmsignal.

„In dem Moment, wo ich merke, ich habe Angst, fahre ich hoch, kriege ich den Fokus scharf gestellt: „Da liegt eine Herausforderung vor dir.“, sagt der Psychologe und Autor Leon Windscheid. Angst macht uns aufmerksamer.

Er merke das etwa, wenn er auf die Bühne gehe, erzählt der 35-Jährige. „Ich hatte letztes die erste Probe für die neue Tour. Das war also das allererste Mal, dass ich das neue Programm gezeigt habe.“ Er habe gewusst, dass er seinen Text noch nicht richtig könne, hatte Angst, sein Publikum zu enttäuschen.

„Aber: Ich wusste auch aus der Erfahrung mit meinen Ängsten, dass die Angst in dem Moment auch mein Freund ist. Weil dann Adrena-

lin ausgeschüttet wird, das für einen Energieschub sorgt.“ Angst aktiviert uns, sie kann uns auf neue Ideen bringen und uns besser funktionieren lassen, wenn es darauf ankommt, so Windscheid.

Er ist sich sicher: Hätte er angstfrei dagestanden, hätte er an dem Abend nicht so viel gelernt, nicht so viel Neues gefunden, dass seine Show besser macht.

Grundsätzlich ist es nämlich so, dass unsere verschiedenen Emotionen einen Zweck haben, und zwar den, „dass wir besser klarkommen“, sagt Windscheid. Gefühle erkennen, deuten und nutzen in drei Schritten - so geht's:

1. Gefühl erkennen - nicht bewerten

Der erste Schritt: „Verstehe erst mal, was du da fühlst“, sagt Windscheid. Es würde dabei nicht immer ein Richtig oder Falsch geben. Deshalb rät er: „genauer hinfühlen“ - und das Gefühl benennen. Also: Aha, ich bin traurig, oder wütend, empfinde Freude oder Scham - und das so präzise wie möglich.



Doch mal genauer hinschauen, was man fühlt: Leon Windscheid erklärt, wie etwa Angst funktioniert - und nützt.

Foto: dpa

2. Gefühl verstehen
In Schritt 2 geht es um die Frage: Warum fühle ich das? Was will mir dieses Gefühl sagen? „Eine Wut wird mich auf eine Ungerechtigkeit hinwei-

sen wollen, eine Angst will meine Aufmerksamkeit und sagt: „Kümmere dich darum.“ Eine Eifersucht zeigt mir: „Hey, diese Beziehung bedeutet mir etwas.“ Zufriedenheit

zeigt mir: „Du kannst jetzt entspannen, loslassen, alles ist gut.“

3. Gefühl nutzen
Jetzt kommt es darauf an, die Signale auszuwerten und

reflektiert damit umzugehen. Gerade als negativ empfundene Gefühle stellen oft Energie bereit, so Windscheid. Wer etwa im Job sauer auf die Chefin ist und Wut spürt, für den könne sie wertvoll sein: als das Signal „hier stimmt etwas nicht“, das dafür sorgt, dass wir etwas ändern wollen. Hier sollte das, was wir ändern wollen, im Vordergrund stehen - nicht die Wut. Er betont, dass man auch mit Wut im Bauch klar sagen kann, was los ist. „Aber nicht einfach eskalieren und losschreien.“ In diesem Fall wäre Angst nicht der beste Freund: „Wenn ich das stattdessen runterschlucke, weil ich Angst habe, für mich einzustehen, kann passive Aggression entstehen, also so etwas wie Sand im zwischenmenschlichen Getriebe.“ Die Chance etwas zu verändern, wird dann kleiner. „Wenn ich verstanden habe, warum ich etwas fühle, kann ich daraus etwas machen. Gefühle helfen uns dabei, dass wir rationalere Entscheidungen treffen, dass wir vorwärtskommen“, sagt Windscheid.

Ablösesumme ist zu hoch?

(dpa). Man bekommt die Wohnung nur, wenn man eine horrende Ablöse für Einbauküche, Sofa und Esstisch zahlen? Dann obliegt es einem selbst, ob man sich auf das nachteilige Geschäft einlassen will oder nicht. Entscheidet man sich dagegen, dürfte man gerade auf einem angespannten Wohnungsmarkt keine Chance mehr auf eine Zusage haben. Entscheidet man sich dafür, kann man sich in manchen Fällen womöglich nachträglich gegen die Höhe des Abschlags wehren. Der Hebel sei die Entgelthöhe, sagt Beate Heilmann, Rechtsanwältin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Immobilien im Deutschen Anwaltverein. Steht die Abschlagszahlung nämlich in einem krassen Missverhältnis zum Zeitwert des Inventars, bei dem sowohl Alter als auch Zustand zu berücksichtigen sind, können Betroffene nachträglich rechtliche Schritte einleiten. Kommt ein Gericht zum selben Ergebnis, könne die zwischen Mieter und Vermieter getroffene Vereinbarung zum Abschluss für unwirksam erklärt werden.